Nr. 246 — 14. Jahrgang Einzelnummer 0.30 Złoty Katowice, den 5. September 1932

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1. Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bezw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen; und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

195 000 Stahlhelmer marschieren....

Treugelöbnis für Hindenburg

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 5. September. Gegen 10 Uhr vormittags war auf dem Tempelhofer Feld der Aufmarsch von etwa 195 000 Mann mit etwa 6 000 Fahnen beendet. Auch das Saarland, Südtirol und Danzig hatten Abordnungen entsandt. Unter den Ehrengästen sah man unter anderem den bei seinem Empfang begeistert begrüßten Reichskanzler, die Reichsminister von Gayl, von Neurath, von Schleicher und von Schwerin-Krosigk, die kommissarischen preußischen Minister Dr. Bracht und Dr. Ernst; ferner den ehemaligen Kronprinzen und die Kronprinzessin, sowie eine Reihe weiterer Fürstlichkeiten, sowie Major Pabst und Fürst Starchemberg. Der erste Führer Seldte hielt eine Ansprache, in der er das Wiedererwachen des Wehrgedankens feststellte und **unter Ablehnung von bestimmten Angriffen betonte, daß der Stahlhelm keiner Partei dienstbar sei und nur für Deutschland kämpfe, daß er nicht die staatliche Macht, sondern den machtvollen Staat wolle.** Kurz nach 12 Uhr begann der mehrstündige Vorbeimarsch der Marschkolonnen vor der Bundesleitung und den Ehrengästen.

Telegramm an den Reichspräsidenten

Die Bundesführer des Stahlhelms haben aus Anlaß des 13. Jahresfront-Soldatentages folgendes Telegramm an den Herrn Reichspräsidenten gerichtet:

Die in Berlin aufmarschierten Stahlhelmkameraden entbieten durch uns ihrem hochverdienten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall die ehrehrbietigsten und herzlichsten Grüße. Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, gelobt dem Herrn Reichspräsidenten seine treue Gefolgschaft für die unabhängige Staatsführung, die die innere und äußere Freiheit des deutschen Volkes erkämpfen wird. Front-Heil!

gez. Franz Seldte, Duesterberg."

Antworttelegramm des Reichspräsidenten

Reichspräsident von Hindenburg hat auf das Begrüßungstelegramm der Bundesführer des Stahlhelms vom 13. Reichsfrontsoldatentag folgendes Antworttelegramm gesandt:

„Den zum 13. Frontsoldatentag versammelten Kameraden vom Stahlhelm danke ich bestens für das Gelöbnis treuer Gefolgschaft und für die übersandten Grüße. Diese in kameradschaftlicher Gesinnung erwidernd, übermittle ich den Wunsch, daß der Geist der Schicksalsverbundenheit und Wehrhaftigkeit aller Volkskreise Würde und Kraft nach innen und nach außen und damit unserem Vaterlande eine Stellung geben möge, wie sie ihm gebührt.

von Hindenburg."

Kommunistische Störungsversuche

Die Kommunisten unternahmen in den Abendstunden des Sonntags vereinzelt Gegenkundgebungen gegen den Stahlhelm, die aber von der Polizei überall im Keime erstickt werden konnten. Allerdings mußte die Polizei mehrmals gegen die Demonstranten mit dem Gummiknüppel vorgehen. An einer Stelle warf ein Kommunist einen Feuerwerkskörper in einen marschierenden Stahlhelmzug. Der Täter konnte gestellt und der Abteilung I zugeführt werden. Verletzt wurde niemand. Insgesamt wurden etwa 12 Personen festgenommen.

Nationalsozialist schwer verletzt

(Telegraphische Meldung)

Chemnitz, 5. September. Im Anschluß an eine nationalsozialistische Kundgebung, in deren Mittelpunkt eine Rede Gregor Straßers stand, kam es am Sonntagabend in der Ostvorstadt zu einer Auseinandersetzung zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, in deren Verlauf ein Nationalsozialist durch einen Messerstich in die Herzgegend schwer verletzt wurde. Der Täter konnte noch nicht verhaftet werden.

250 000 Dollar bei Bankraub in Chikago erbeutet

(Telegraphische Meldung)

Chikago, 5. September. Acht Mitglieder der Unterwelt beraubten auf äußerst kühne Art eine Chikagoer Hypotheken- und Devisenbank um mehr als 250 000 Dollar. Sie überfielen das Bankgebäude, setzten zehn anwesende Bankangestellte auf 14 Stunden gefangen, erbrachen in aller Ruhe 350 Stahlkassetten und flüchteten mit ihrer reichen Beute. Zum Aufmachen der Stahlkassetten bedienten sich die Räuber neuzeitlicher Werkzeuge, außerdem trugen sie Handschuhe, um der Polizei keine Fingerabdrücke zu hinterlassen.

Zehn Arbeiter von einer einstürzenden Mauer verschüttet

(Telegraphische Meldung)

Mailand, 5. September. Ein schweres Unglück, bei dem zehn Arbeiter verschüttet wurden, ereignete sich bei einem Neubau. Bei dem Einbau des Fundaments stürzte eine bereits ausgeführte dicke Hauptmauer von etwa vier Metern ein und begrub die zehn Unglücklichen unter dem Schutt. Die Feuerwehr konnte erst nach stundenlangen, äußerst vorsichtigen Rettungsarbeiten die Verschütteten bergen. Drei starben bald danach an den schweren Verletzungen, während die übrigen schwer verwundet im Krankenhaus liegen.

Zusammenstoß zwischen Flugzeug und Straßenbahn

(Telegraphische Meldung)

Mailand, 5. September. In Cinisello stürzte heute kurz nach dem Start wegen Motordefekts ein Zivilflugzeug in eine Straße der Stadt ab. Eine gerade ankommende Straßenbahn fuhr auf das brennende Flugzeug auf, wobei mehrere Insassen der Elektrischen verwundet wurden. Der Pilot erlitt schwere Verletzungen.

Großfeuer in Eibingen bei Rüdesheim

Die alte Pfarrkirche vernichtet

(Telegraphische Meldung)

Rüdesheim, 5. September. In dem in der Nähe von Rüdesheim gelegenen Dorfe Eibingen brach heute nacht Feuer aus. Die alte Pfarrkirche, das Pfarrhaus, die Schule mit mehreren Lehrerinnen-Wohnungen, das Rathaus, die Gemeindekasse und ein Privathaus fielen dem Brande zum Opfer. In der Kirche befand sich eine neue Orgel, die einen Wert von 30 000 Mark hat. Erst heute vormittag gelang es, den Brand zu löschen, dessen Ursache noch nicht festgestellt werden konnte.

Drei Opfer einer Wurstvergiftung

(Telegraphische Meldung.)

Braunschweig, 5. September. Am Sonnabend wurden der Reichsbahnassistent Hillers und seine beiden Söhne unter schweren Vergiftungserscheinungen in das hiesige Marienstift eingeliefert. Dort ist der Reichsbahnassistent noch am Sonnabend gestorben, während sein 13jähriger Sohn im Laufe des Sonntags starb. Der zweite Sohn liegt noch schwer erkrankt darnieder. Man nimmt an, daß die schweren Vergiftungen auf den Genuß von verdorbenen Wurstwaren zurückzuführen sind.

von Gronau in Tokio gelandet

(Telegraphische Meldung.)

Tokio, 5. September. Der deutsche Flieger von Gronau ist um 19.33 Uhr (Tokiver Ortszeit) hier eingetroffen.

Amerikanerin in der Schweiz ermordet

Bern. Die 20jährige Amerikanerin Jeanne Ibershoff aus Massachusetts wurde im Zermatter Tal in der Nähe der Ortschaft St.-Niklaus ermordet aufgefunden. Die Ermordete war von Zermatt, wo sie mit ihrer Schwester weilte, allein mit ihrem Fahrrad ins Wuppertal hinuntergefahren. **Ein Raubmord scheint nicht vorzuliegen, da die Barschaft bei der Toten gefunden wurde.** Als Täter kommt möglicherweise ein Oesterreicher in Frage, der vor Bekanntwerden der Tat von der Polizei im Dorfe Stalden **zur Feststellung seiner Personalien angehalten worden war.**

Deutschlands Gleichberechtigung vor dem Londoner Kabinett

(Telegraphische Meldung)

London, 5. September. Das englische Kabinett wird sich, wie der diplomatische Korrespondent des Observer meldet, nach Rückkehr Sir John Simons, die für morgen erwartet wird, mit dem deutschen Anspruch auf Rüstungsgleichheit befassen. **Die britische Regierung sei, erklärt der Korrespondent weiter, im Augenblick technisch daran nicht interessiert.** Der erste Schritt des Kabinetts werde darin bestehen, zu erwägen, **ob die deutsche Forderung aus rechtlichen oder Zweckmäßigkeitsgründen bekämpft werden könnte,** wenn man zu der Ansicht gelangt, daß sie entweder unzeitgemäß oder unzulässig sei. **Es sei bekannt, daß Deutschland eine allgemeine Abrüstung vorziehen würde, aber es seien nichtdeutsche Mächte, die dies unmöglich gemacht hätten.**

Die tonangebende englische Sonntagspresse ist sich über die Berechtigung der deutschen Forderung auf Gleichberechtigung einig. Dagegen gehen die Auffassungen darüber auseinander, ob Zeit und Art der Geltendmachung des Anspruches günstig gewählt seien. Observer findet in seinem heutigen Leitartikel Worte der Anerkennung für die Reichsregierung. Das Gefühl der Beunruhigung habe sich in den wenigen Monaten seit ihrem Amtsantritt zum großen Teil gelegt. Sie habe den demokratischen Apparat in erster Linie im kavaliermäßigen Geiste behandelt. Sie habe eine Wirtschaftspolitik angekündigt, die alles andere als konservativ ist, und schließlich habe sie die Frage des deutschen Status unter dem Versailler Vertrag aufgeworfen. **Sie ist, fährt das Blatt fort, kein Kabinett der impulsiven Handlungen, sondern sie baut ihre Politik auf einer beträchtlichen Grundlage von Ueberlegung und Berechnung auf.** Die Genfer Konferenz hat tatsächlich überhaupt keine Fortschritte in Richtung auf die Einlösung des Versprechens von Versailles gemacht. Wenn sie nicht eine schmerzliche und bleibende Erinnerung an dem Fehlschlag hinterlassen soll, dann **muß sie ihre grundsätzliche Zustimmung zu der gerechten Forderung geben, die Deutschland jetzt vorgebracht habe.** Die gegenwärtige deutsche Regierung habe einige ins Auge fallende Beweise praktischer Klugheit gegeben und nichts berechtige zu der Annahme, daß sie diese Qualität verlieren werde, wenn man ihr die Hand zu wirklicher Zusammenarbeit anbiete.

Auch Sunday Times, die verschiedentlich an der deutschen Haltung Kritik übt, gibt zu, daß die deutsche Forderung in ihrem Wesen vernünftig genug und schwer zu widerlegen sei. Das Blatt erinnert daran, daß das Resumé lediglich den bereits klar umrissenen Standpunkt wiederhole und unterstreiche.

Amerikanische Stimme zur Gleichberechtigungsforderung

(Telegraphische Meldung)

New York, 5. September. Edid La James führt in einem Artikel der „Times" aus, die Beharrlichkeit, mit der Deutschland seine Politik verfolge, um die durch den Versailler Vertrag ihm auferlegten Lasten von seinen Schultern abzuwälzen, rufe Bewunderung hervor. **Dem Deutschen Reiche sei es nach über 10jährigem Kampfe gelungen, die Reparationslasten abzuschütteln, während die Siegermächte gegenüber den Vereinigten Staaten als Schuldner darstehen.** Dieses Ergebnis ehre die deutsche Diplomatie oder sei auch ein Zeichen guten Rufes Deutschlands. Ein weiterer Schritt auf diesem politischen Wege sei es, daß **sich Deutschland nun den ihm auferlegten Rüstungsbeschränkungen zuwende.** Diese Politik sei ohne weiteres verständlich, denn **Frankreich erfreue sich eines Uebergewichts in der alten Welt, die hauptsächlich auch auf seiner militärischen Stärke beruhen.** Das Deutsche Reich suche daher in dem Bestreben, auch eine Position zu Lande und zu See, die seine politische Macht und politisches Prestige erhöhen.

Eine Demonstration des Schweigens

Schlußkundgebungen des Essener Katholikentages

(Telegraphische Meldung)

Essen, 5. September. Die Teilnehmer des Katholikentages veranstalteten am Vorabend des großen Festgottesdienstes auf dem Baldeneyer Hügel, große Fackelzüge, die von allen Teilen der Stadt zum Burgplatz marschierten. **Im strömenden Regen zogen die Reihen durch die Stadt. In tiefstem Schweigen zogen sie durch die nächtlichen, festlich illuminierten Straßen,** so „dem Lärm und der Hast, der Verhetzung in der Großstadt, Ruhe, Größe und katholische Haltung entgegen zu stellen." Bei der Schlußkundgebung auf dem Burgplatz wurde eine Stafettenbotschaft des Erzbischofs von Köln verlesen. Darin werden die **Katholiken aufgefordert, durch Reform der Zustände und der Gesinnung eine neue Gesellschaftsordnung zu begründen** — eine wahrhaft sittliche Ordnung — die von Willkür und menschlichem Machtmittel befreit, auf die unerschütterlichen Pfeiler der zehn Gebote, der christlichen Gerechtigkeit und der Nächstenliebe aufgebaut sei.

Sonntag früh fand auf dem Baldeneyer Berge bei Essen **unter Beteiligung von etwa 160 000 Festteilnehmern ein Gottesdienst statt.** Die Festpredigt hielt Kardinal Schulte, das Meßopfer brachte der päpstliche Nuntius Orsenigo dar.

Präsident Professor Dr. Baumgartner eröffnete die überfüllte Schlußsitzung und hieß den Apostolischen Nuntius Orsenigo, den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held, den österreichischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß, den Erzbischof von Freiburg, Dr. Gröber und andere hohe Ehrengäste willkommen. Nuntius Orsenigo wies in seiner Ansprache darauf hin, daß der Tag in nicht weniger als drei Enzykliken die Auflösung der Familie, den Kapitalismus und die Notwendigkeit von Gebet und Buße eindringlichst aufgezeigt habe. Der Katholikentag von Essen mit seinem überaus zeitgemäßen Ablaßprogramm habe **diesen** Weckruf gründlich durchgearbeitet.

„Christus in der Großstadt"

sei die Parole. Dieses Thema behandelte der österreichische Justizminister Dr. Kurt von Schuschnigg. Er sagte u. a.: Es sei der richtige, ewigkeitswertige Nenner zu finden für alles das, was heute zu Errungenschaften und Fortschritt zählt, **damit die Verbindung wieder hergestellt sei von Geist und Materie, von Körper und Seele, vom Mensch zum Menschen;** die ganze Wirtschafts-, Gesellschafts- und Staatliche Ordnung müsse von dem gemeinsamen Nenner beherrscht sein. Nichts kann uns ferner liegen als etwa den konfessionellen Hader zu fördern. Nach den mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Justizministers Schuschnigg nahm Kardinal Schulte das Wort. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß die große Begeisterung, die der diesjährige Katholikentag erzeugt habe, sich in die Tat umsetze und daß das katholische Volk sich in seinem Innern erneuere, daß vor allem aber die Großstadt die Segnungen der diesjährigen Versammlung erfahren möge. Der Kardinal erteilte hierauf der Versammlung den bischöflichen Segen, worauf die Anwesenden das Tedeum anstimmten. In der Parallelversammlung sprach gleichzitig neben Kardinal Schulte der frühere Reichsarbeitsminister Dr. Brauns ebenfalls über das Thema **„Christi Auferstehung in der Großstadt."** Der Redner sagte u. a.: Wir stehen an einer Zeitenwende. Die Welt ringt nach neuen geistigen Grundlagen; sie sucht nach neuen Wegen in Wirtschaft, Gesellschaft und Staat und ebenso in den Beziehungen der Völker untereinander. Auch das hinter uns liegende Zeitalter hat schon nach Heilmitteln für seine Mängel gesucht. Ich nenne die Sozialpolitik der Vorkriegszeit. Es ist bekannt, daß der starke katholische Volksteil und seine Führer aus den Motiven der christlichen Gerechtigkeit und Liebe dabei mitgewirkt haben. **Stolz dürfen wir auch mit Recht darauf sein, daß die Sozialpolitik der Nachkriegszeit dem Proletarier ein besseres Recht in Gesellschaft und Staat verschafft hat.** Dr. Brauns gab einen Ueberblick über die wesentlichsten Züge der zu fordernden sozialen Neuordnung. Darauf schloß der Präsident die Versammlung, die auch hier mit dem Tedeum ausklang.

Zusammenstoß zwischen Flugzeug und Straßenbahn

Mailand. In Cinisello stürzte kurz nach dem Start wegen Motordefekts ein **Zivilflugzeug in eine Straße der Stadt ab.** Eine gerade ankommende **Straßenbahn fuhr auf das brennende Flugzeug auf,** wobei mehrere Insassen der Elektrischen verwundet wurden. Der Pilot erlitt schwere Verletzungen.

Aus aller Welt

Aussteigen und schieben!

Torgau. Eine eigenartige Protestkundgebung veranstaltete kürzlich die Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs gegen die Bestimmung der Wasserbaubehörde, daß die Torgauer **Elbstraßenbrücke nur mit einer Stundengeschwindigkeit von zehn Kilometer** befahren werden darf. Es wurde eine Autofahrt über die Brücke veranstaltet. Auf das Kommando: **„Alles aussteigen und schieben!"** verließen die Führer ihre Fahrzeuge und schoben diese über die Brücke. Die eigenartige Demonstration rief bei den Passanten große Heiterkeit hervor.

„Student sein" — eine Tragödie von heut

München. Der erschütternde Tod einer Studentin, Tochter eines Beamten aus Wandsbek bei Hamburg, erhellt blitzartig die tragische Eigenart unserer Zeit. Die 22jährige Ilse Fröhlich (!), die unter größten Entbehrungen — sie war zudem nervenleidend — in München Medizin studierte, **bettelte sich in der Innenstadt ihr tägliches Brot zusammen.** Eine Wirtsfrau von Herz, die Hungernden schon wiederholt ausgeholfen hatte, bedachte sie mit einer feinen Wurst. **Mit Heißhunger stürzte sich das einem Schwächeanfall nahe Mädchen schon im Weggehen auf den Leckerbissen,** ohne aber von der Umgebung Notiz zu nehmen. Da nahte unerwartet ein **schwerer Lastwagen.** Bei dem ersten Bissen schon wurde die Arme **überfahren und getötet.**

Die Hemden des Prinzen von Wales

London. Während die britischen Minister mit sorgenschweren Mienen von der Reichskonferenz in Ottawa zurückkehrten, sah man „den Prinzen", den unermüdlichen Repräsentanten und ersten Geschäftsreisenden Englands, in freundlichster Stimmung die gewohnten Huldigungen entgegennehmen. Zwar hatte er sein letztes Arbeitsziel, die Wiedereinsetzung des Strohhuts in seine alten Sommerherrschaftsrechte, nicht ganz erreicht. Aber ein neues Programm wurde aufgestellt und restlos erfüllt. Es galt dem Kampf um das bunte Hemd. Der Prinz von Wales hat auf der ganzen Linie gesiegt wie nur je sein Großvater Eduard VII. Die Vorräte an einfarbigen Hemdstoffen in London und in Paris wurden sozusagen geplündert, sie wurden über Nacht ausgeräumt. Telegraph und Telephon spielten. Wer auf sich hielt, wollte am Strande grellfarbige Hemden tragen wie er. Man hatte ihn in Cannes in einem rosaroten Hemd Golf spielen sehen. Abends tanzte er im kanarienvogelgelben Polohemd. Mit einem dunkelgrünen Reisehemd angetan, flog er am nächsten Morgen nach Biarritz. Hier erschien er alsbald am Schwimmplatz in scharlachrotem Hemd. Und so fort. Elf grellbunte Farben waren ihm nachzurechnen.

Zugabsturz von der Ems-Brücke

Münster. Auf der Strecke zwischen Ems und Westbevern ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Der von Münster kommende Eilgüterzug Richtung Bremen—Hamburg passierte die neue Brücke über die Ems in der Nähe von Ringemann: Kaum hatten die Lokomotive, der Packwagen und zwei andere Wagen die Brücke passiert, als der folgende **Wagen plötzlich aus den Schienen sprang.** Er riß sich von den Vorderwagen los und riß die drei nächsten Wagen mit sich. Der erste Wagen stürzte durch das Eisengeländer der Brücke **etwa sechs Meter tief in das seichte Flußbett der Ems,** die drei weiteren Wagen wurden mitgerissen und blieben am Ufer der Ems, einer der letzten der abgestürzten Wagen an der Böschung unter der Brücke hängen. **Glücklicherweise befanden sich in diesem Wagen keine Personen, so daß Menschenleben nicht zu beklagen sind.** Durch die abstürzenden Wagen wurden die Telephon- und Telegraphenleitungen längs der einen Seite des Bahndammes zerstört. Die Untersuchung über die Ursache des Unglücks ist noch nicht abgeschlossen.

Sportboykott Polens gegen Deutschland?

Wie polnische Zeitungen melden, hat der Polnische Leichtathletik-Verband plötzlich die Verhandlungen zwecks Abschlusses eines Repräsentativkampfes Ostdeutschland gegen Polen abgebrochen, und zwar zum Zeichen des Protestes gegen angebliche Machinationen von Vertretern der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik, die eine Disqualifikation des Polen Kusoczinski beabsichtigen.

Lukas Lind

Roman einer Opferliebe von Zdenko von Kraft

32

In der Kanzlei des Intendanten roch es nach Lack und frischer Farbe. Sein etwas unnötiger Ministerschreibtisch und der Bücherschrank waren neu aufpoliert worden. Er liebte es, wenn's in seinem Büro „etwas gleich sah", hatte ein ängstliches Auge auf gute Aufmachung.

Als Kaspar Mutsch bei ihm anklopfte, um Lukas Lind zu melden, traf er ihn wie gewöhnlich am Telephon. Mutsch sagte: „Herr Lind!" und wollte ihn ohne weiteres eintreten lassen; gehörte doch der große Schauspieler zu den Bevorzugten, die nur selten vor der grüngepolsterten Tür einen Augenblick zu warten brauchten. Aber diesmal war es anders. Bei Nennung des Namens fuhr Möbius in unangenehmer Ueberraschung zusammen, nahm den Hörer von den Lippen und flüsterte: „Noch nicht! Einen Augenblick! Muß warten!"

Mutsch drückte sich mit sichtlichem Vorwurf. Er wußte nicht, daß Möbius-Keyser gerade über jenen sprach, den er hatte einlassen wollen, ja daß die Hälfte seiner Verhandlungen seit vorgestern abend überhaupt nur dem Ziele galten, die Angriffe abzuwehren, die ihn um jenes mißlungenen Versuches willen umfeindeten wie ein Schwarm zudringlicher Fliegen. Lind hatte unrecht: so leicht, wie er sich's vorstellte, hatte es der Intendant nicht. Alle, die ihm nicht wohlgesinnt waren, glaubten nun, ihm etwas auswischen zu müssen; die Oeffentlichkeit schob ihm noch dort die Verantwortung zu, wo sie zuvor selbst für Lukas Lind und sein Wiederauftreten anmaßend eingetreten war. Er mußte sich verteidigen, einen bitter schmalen Saumpfad zwischen künstlerischen Rücksichten, entscheidenden Kassenrapporten und dem menschlichen Mitgefühl suchen, das er für Lind und sein Schicksal empfand.

Als er den Hörer auflegte, überlegte er, ob er Lind nun zu sich einlassen oder ihn lieber im benachbarten Regiezimmer empfangen sollte. Er entschied sich für das letztere; konnte er doch jeden Augenblick um des gleichen Gegenstandes willen angerufen werden und es so vermeiden, Lind zum Zeugen seines Gesprächs zu machen.

Eine Minute später reichte er seinem Gaste die Hand. Es war keine angenehme Begrüßung. Er sagte etwas davon, daß er sich freue, wie wohl Lind aussehe und daß er eigentlich schon gestern damit gerechnet habe, ihn bei sich zu sehen.

„Ich hatte das dringende Bedürfnis, mit Ihnen nach Ihrem plötzlichen Verschwinden . . . Sie haben das Haus offenbar mit Ihrer Frau noch vor Aktschluß verlassen? . . . das Bedürfnis, mit Ihnen zu sprechen. Ich denke, es wird Ihnen ähnlich ergangen sein. Wären nicht gerade jetzt diese endlosen Proben zum „Grünen Morgenrock" — Sie wissen, die neue Komödie von Groß-Wartenberg? —, so wäre ich gestern selbst zu Ihnen gekommen. Aber ich konnte nicht. Konnte wirklich nicht. Und wenn Sie . . . hm . . . nehmen Sie eine Zigarre?"

Lind dachte verstimmt: er stottert! Die Zigarre schlug er aus. Er setzte sich nicht einmal. Die Hände in den Hosentaschen, ging er einige Male zwischen Fenster und Ofenecke auf und nieder. Dann blieb er vor dem Intendanten stehen.

„Zeitungen gelesen?"

„Ja."

„Na — und?"

„Und was?"

„Wissen Sie nichts weiter dazu zu sagen?"

„Gewiß. Aber . . ."

„So sagen Sie's!"

Es war ein törichtes, fruchtloses Gespräch, in das Lind den Intendanten gewaltsam hineinzog, ein zögerndes, unaufrichtiges Ballspiel mit Worten, die bald an Entkräftung versiegten, sich an Linds Leidenschaften entzündeten und am Ende doch kein anderes Ergebnis hatten, als daß Möbius-Keyser, von Lind gedrängt, die Berechtigung der Ablehnung langsam zugab, während Lind selbst halb erdrückt, halb hochmütig widersprach und die fernsten Gründe aufrührte, um den Intendanten zu überzeugen. Am Schlusse standen sie einander abgekämpft gegenüber und fühlten den tiefen Graben, den sie zwischen sich aufgerissen hatten.

„Aktus!" sagte Lind plötzlich und drehte sich auf dem Absatz herum, als ob er gehen wollte. Die Zerfahrenheit saß ihm in allen Gliedern. Möbius aber als der Besonnenere ließ ihn nicht.

„Hören Sie, Lind", — er lehnte sich, wie um ein Beispiel seiner überlegenen Ruhe zu geben, tief in seinen Stuhl zurück, wobei er die Hose etwas an den Knien hochzog und die Falten zurechtstrich — „eine Frage, die wir ja schließlich doch auch einmal erörtern müssen, ist das Wasnun?"

Lind horchte auf, nickte eindringlich.

„Richtig!"

Pause.

Keiner wollte den ersten Vorschlag machen. Offenbar erwarteten sie das gefährliche Stichwort jeder vom anderen. Endlich sagte der Intendant:

„Haben Sie sich schon mit der Sache ein wenig beschäftigt?"

„Nein!" antwortete Lind prompt. Es war nicht die Wahrheit, er hatte schon die verwegensten Zukunftspläne gedrechselt. Aber er sagte es, um Möbius die Anregung eines Vorschlages zuzuschieben. Dann fragte er: „Und Sie?"

„Ich?" Der Intendant hatte die Fingerspitzen aufeinandergelegt und hob sie spielerisch voneinander ab, als bliese er eine Klarinette. „Wenn ich offen sein soll, lieber Lind — ja! Im Grunde genommen — verzeihen Sie — ist die Zahl der Möglichkeiten so beschränkt, daß . . . nun ja, wie soll ich sagen? . . . überhaupt nur eine einzige übrigbleibt. Lassen Sie mich, bitte, aussprechen! Denn schließlich — nicht wahr, es hat gar keinen Zweck, Tatsachen auszuweichen, die . . . Sie haben doch selbst die Presse studiert und wissen, wie wir angegriffen werden."

„Ochsen!" sagte Lind. Nichts mehr.

„Nun ja, die Kritik . . . man weiß ja, wie das ist. Aber andererseits kann man auch nicht immer mit dem Kopf durch die Wand. Wie?"

Gebügelter Hofmann! dachte Lind erbittert, ohne zu antworten. Möbius-Keyser nahm es für Bestätigung.

„Na, sehen Sie, lieber Lind. Und das ist letzten Grundes schon die Entscheidung. Wie sehr ich Sie schätze . . . lassen Sie mich von Selbstverständlichkeiten keine unnötigen Worte machen. „Schätze" ist kein Ausdruck. Ich weiß mindestens so gut wie wir alle — Ihre Kollegen, das Publikum, die Männer von der Presse, ja, schließlich darf man sagen: die große Oeffentlichkeit — was wir an Ihrer Kunst, an Ihrem . . ."

Lind schnitt eine böse Grimasse; der Intendant brach ab.

„Na ja. Also darüber kein überflüssiges Wort mehr. Andererseits liegt die Sache so . . . hol's der Kuckuck, lieber Lind, was nicht ist, ist nicht! Ihr Unglück . . . Sie glauben nicht, wie oft mich's jetzt noch überkommt . . . hat eine Tatsache geschaffen, die keine Klage aus der Welt schafft. Wir müssen sie in Rechnung stellen. Wenn ich hier völlig unabhängiger Herr im wahren Sinne des Wortes wäre, dann . . . Aber Sie wissen, dem ist nicht so. Ich stehe zwischen Oeffentlichkeit und Kasse. Der bayrische Staat tritt mir auf die Zehen, die Stadt München zwickt mich. Ich bin nach zehn Seiten hin verantwortlich. Und so wird es eben nicht zu vermeiden sein, daß man mir nahelegt . . . Sie kennen ja selbst die Bestimmungen Ihres Vertrages . . . den Paragraphen von Dienstunfähigkeit . . . daß man Ihnen nahelegt, Ihre —" der Intendant öffnete die Hände zum letzten, entscheidenden Wort: „Ihre Pensionierung einzureichen!"

Hätte Lind seinem eigenen Spiegelbilde nicht so kindlich urteilslos gegenübergestanden, so hätte er den kläglichen Rat längst kommen sehen, ja, wäre ihm selbst entgegengegangen. Aber er begriff sich nicht, merkte von seinem Zerbrochensein kaum die Hälfte. Darum wirkte nun der Vorschlag des Intendanten auf ihn wie ein Rutenhieb, den er hinzunehmen zu stolz, abzuwehren zu schwach war. Einen Augenblick schien's, als wollte er aufspringen, um Möbius mit körperlicher Feindseligkeit gegenüberzutreten. Dann reagierte er nach der Gegenseite: er duckte sich zusammen, wurde welk, ließ die Arme niedergleiten wie ein Lahmer.

Möbius-Keyser, der geglättete Bühnenmann, fühlte etwas erschütternd Menschliches. Alle Gemütsreserven flossen in ihm zusammen zu einem einzigen schmerzlichen Mitleid. Wäre nicht in demselben Augenblick die Tür aufgegangen, er wäre Lind mit schüchterner Zärtlichkeit über den Aermel gefahren, hätte ihn Lukas genannt. Schweiger und Marina, die miteinander hereinkamen — es war gerade Probenpause —, hielten ihn davon ab.

Eine Minute später war alles wieder ganz anders. Als Mutsch nach kurzem Klopfen die Tür öffnete, um dem Regisseur ein Dienstformular zu überreichen, traf er die vier Menschen in einer Stellung, die durchaus nicht nach Frieden aussah. Auf einen Wink des Intendanten zog er rasch die Tür wieder zu. Aber er horchte. Die Wahrheit zu sagen: Mutsch horchte nicht oft. Diesmal aber horchte er. Und er bekam kaum eine andere Stimme zu hören als diejenige Linds, die aus seiner Verschüttung plötzlich aufgewacht war und sich im Groll von der Seele redete, was in Verzicht in sich aufzulösen ihm nicht möglich war.

„Also Pension? So? Pension? Mit noch nicht fünfundvierzig Jahren Pension? Abgesägt wie ein schlechter Ast! Pension! Ha!" Er lachte. „Daß ich ein Narr wäre! Daß ich . . . na, was meinst du dazu, Marina? Soll ich in Pension?"

„Lukas, ich weiß nicht . . ."

„Weißt nicht! So! Weißt nicht! Und Sie, Schweiger? Sie wissen wohl auch nicht, was?"

Schweiger antwortete nicht, hielt sich einen halben Schritt vor Marina wie zur Verteidigung.

„Aber ich weiß, Kinder, ich weiß es", redete Lind weiter. „Es wird wohl so sein, daß ich irgendwie und irgend jemand unbequem zu werden beginne. Ich nenne keinen Namen, bei Gott, ich nenne keinen Namen. Aber so was kommt vor! Man bezieht eine anständige Gage; vielleicht möchten andere auch anständige Gagen beziehen. Kann sein. Verüble ich niemand. Deshalb aber kann ich nicht . . . wie haben Sie gesagt, Möbius: Dienstunfähigkeit? Völlige Dienstunfähigkeit? . . Sie machen wohl Scherze? Oder beziehen Sie das wirklich auf mich? Wie? — Pension? . . . Pension? . . .

Marina trat zu ihm, schob die Hand unter seinen Arm. Sie sagte irgend etwas, was niemand verstand. Der Intendant hielt das Falzbein in der Rechten und hustete ein wenig. Schweiger sagte: „Aber lieber Lind! . . ."

„Sie teilen wohl auch die Ansicht, daß ich dienstunfähig bin, he? Die Zeitungsstimmen — was? — die haben Ihnen die Augen geöffnet? Vorgestern um diese Zeit haben Sie noch gedacht, ich kann's. Und heute. Na, bitte, reden Sie doch! Sie sind ja Regisseur. Sie müssen's doch wissen. Wie?"

„Lind! Die Zeitungen. . . wir hatten schon lange vorher unsere Bedenken. Ihre Frau wird Ihnen bestätigen, daß ich zu ihr mehr als einmal im Vertrauen gesagt habe. ."

„Ei? Im Vertrauen? Sie reden mit Marina im Vertrauen? Ja, ja, kommt mir fast selbst so vor, daß ihr sehr viel zu munkeln habt miteinander im Vertrauen!"

„Lukas!!"

Lind kümmerte sich weder um ihren Einspruch noch um den schmerzlichen Blick des Regisseurs, noch um den Versuch einer gesellschaftlichen Vermittelung Möbius-Keysers. Er fuhr in seine Rocktasche, nestelte den Brief Ingeborgs hervor. Mit einer harten Bewegung warf er ihn aufgeschlagen auf den Tisch.

„Da! Lesen Sie gefälligst! Ihre Pressebonzen in Ehren! Aber hier ist auch noch eine Stimme für hundert andere! Hier, lesen Sie: „. . .noch allzu sehr ausgefüllt von der bohrenden Inkraft Ihrer Kunst, von dem Zorn über die ungeheuerliche Undankbarkeit des Publikums!". . . Na, Kinder? Was? Steht das da oder nicht? Und hier: „. . .daß Sie noch ganz der große, gewaltige Darsteller sind!". . . Was, lieber Intendant, was? Steht das da? Ja oder nein? Und ich soll in Pension? Dienstunfähigkeit? Vollkommene Dienstunfähigkeit?. . . Soll in Pension?"

Weder Möbius-Keyser noch Doktor Schweiger, ja nicht einmal Marina machten einen Versuch, gegen die Brandung seiner aufgewühlten Seele anzuknüpfen. Er hörte ihre Einwürfe nicht, nahm sie nur für Statisten. Wieder und wieder berief er sich auf den Brief des kleinen blonden Mädchens, verkleidete mit den unverantwortlichen schwärmerischen Sätzen seine eigene Unsicherheit. Je länger er sprach, desto mehr glaubte er an sich. Schweiger, der noch einmal versuchte, an ihn heranzukommen, nannte er einen Ideologen — „zu Ihrer Ehrenrettung will ich's annehmen, Schweiger! —", ließ sich hinreißen, ihm den größten Teil der Schuld an seinem Mißerfolg zuzuschieben. Dann, den unglückseligen Brief in der Rechten, wandte er sich zur Tür.

(Fortsetzung folgt).

SPORT-BEILAGE

Sportlersieg im Leichtathletikwettkampf

Ueberraschend hohe Niederlage der Turnerleichtathleten

Trotz schlechten Wetters gute Leistungen — Sogar 2 neue Rekorde

(Eigener Bericht)

Beuthen, 4. September.

Das beste Wollen nützt nichts, wenn man nicht mit dem Wettergott einen Pakt abgeschlossen hat. Oberschlesische Turnerschaft und Oberschlesischer Leichtathletikverband geben sich die größte Mühe, die Leichtathletik durch große Veranstaltungen vorwärtszubringen: immer macht ihnen aber das Wetter einen Strich durch die Rechnung. So war es auch bei dem Wettkampf, den die beiden Verbände zum ersten Male gegeneinander austrugen. Gerade als der Zuschaueransturm einsetzen sollte, zogen schwarze Wolken auf und schon regnete es sich langsam ein. Der starke Wind tat noch ein übriges. Wenn trotzdem noch annähernd tausend Zuschauer erschienen, so ist das recht erfreulich und muß als Plus gebucht werden. Angenehm war der Aufenthalt im Freien gewiß nicht. Daß man unter diesen Umständen keine besonderen Leistungen erwartete, ist selbstverständlich. Hier sah man sich aber angenehm enttäuscht. **Bei der Kampffreude der Teilnehmer gab es kein Hindernis und schließlich mußten sogar zwei bisherige Rekorde ihr Leben lassen.** Der tüchtige Turner Stoschek kam im Stabhochsprung auf 3,35 Meter und die Schwedenstaffel der Leichtathleten stellte mit 2:06,4 ebenfalls einen neuen Rekord auf. Ueberraschend kam der durchaus überlegene Gesamtsieg der Leichtathleten. In den Wettbewerben der Männer hatte man ihnen wohl mehr zugetraut als den Turnern, dagegen mußten formgemäß die Frauen der Turner in Front enden. Der vielfache Ersatz ist wohl schuld daran, daß auch hier die Leichtathleten den Sieger stellten. Im Gesamtergebnis siegte der Oberschlesische Leichtathletikverband mit 119:85 Punkten. Die Leichtathleten belegten 16 erste, 13 zweite, 9 dritte und 4 vierte Plätze, die Turner 7 erste, 9 zweite, 10 dritte und 15 vierte Plätze.

Außerordentlich spannend war der Kampf im Speerwerfen zwischen Stoschek und Laqua. Nur 22 Zentimeter trennten die beiden Gegner schließlich. Stoschek war knapp Sieger geblieben. Mit besonderer Spannung sah man auch dem Hürdenlauf entgegen. Laqua riß aber die ersten beiden Hürden und gab dann entmutigt auf. Sieger wurde aber nicht Stoschek, sondern Pawusch, doch mußte dieser wegen Reißens von drei Hürden distanziert werden. Der vielseitige Laqua entschädigte sich im Diskuswerfen und über 100 Meter. In den Staffeln der Männer blieben die Leichtathleten in Front, dagegen wurde die Staffel der Frauen eine Beute der Turnerinnen.

Alles in allem, der erste Leichtathletikwettkampf zwischen den Turnern und Sportlern Oberschlesiens war — zieht man die ungünstigen äußeren Umstände ab — durchaus ein Erfolg. Wir wollen hoffen, daß diese Veranstaltung einen ständigen Platz im Leichtatletikprogramm Oberschlesiens erhält.

Ergebnisse

100 Meter Männer: 1. Laqua DSV. 11,0, 2. Niklis DSV. 11,3, 3. Kierstein DT. 11,7, 4. Meißner DT. 11,9 Sek.

100 Meter Frauen: 1. Opielka DT. 12,8, 2. Heidemann 12,9, 3. Wallusch DSV. 13,5, 4. Biala DT. 13,7 Sek.

Kugel Frauen: 1. Kolonko DT. 9,51, 2. Kulik DSV. 8,79, 3. Scholz DSV. 8,77, 4. Biala DT. 8,21 Meter.

400 Meter Männer: 1. Symalla DSV. 53,6, 2. Lindner DT. 54,3, 3. Schitto DSV. 56,7, 4. Wallny DT. 57,2 Sek.

Hochsprung Männer: 1. Völkel DSV. 1,68, 2. Preuß DSV. 1,63, 3. Golombek DT. 1,58, 4. Polotzek DT. 1,53 Meter.

110 Meter Hürden: 1. Stoschek DT. 17,0, 2. Meißner DT. 19, 3. Pawusch DSV. (distanziert), 4. Laqua (aufgegeben).

Speer Männer: 1. Stoschek DT. 58,52, 2. Laqua DSV. 58,30, 3. Kaluza DSV. 56,48, 4. Binas DT.

Hochsprung Frauen: 1. Lorek DSV. 1,39, 2. Rogosch DT. 1,39, 3. Hauke DT. 1,34, 4. Heidemann DSV. 1,34.

200 Meter Männer: 1. Kotz DSV. 23,7, 2. Symalla DSV. 24,2, 3. Jotzmann DT. 24,4, 4. Kalloch DT. 25,1 Sek.

800 Meter Männer: 1. Weiß DSV. 2,06,5, 2. Günther DSV. 2,06,7, 3. Alexa DT. 2,15,9, 4. Schwettner DT. 2,16,7 Min.

Speer Frauen: 1. Hoppe, DSV. 28,05, 2. Wollnik DSV. 26,34, 3. Biala DT. 26,02, 4. Rogosch DT. 20,43 Meter.

1500 Meter Männer: 1. Haberecht DSV. 4,28,5, 2. Brox DSV. 4,32,6, 3. Jarzombek DT. 4,52,7, 4. Kalla DT. aufgegeben.

Weitsprung Männer: 1. Kulpok DSV. 6,20, 2. Polotzek DT. 6,13, 3. Malcharek DSV. 5,84, 4. Stoschek DT. 5,74 Meter.

Kugel Männer: 1. Kollibabe DSV. 13,06 Meter, 2. Laqua DSV. 13 Meter, 3. Kruppa DT. 12,72 Meter, 4. Binas DT. 12,72 Meter; **Diskus Frauen:** 1. Hein DSV. 32,95 Meter, 2. Kolonko DT. 30,30 Meter, 3. Lorek DSV. 29,28 Meter, 4. Jendrischek DT. 28,05 Meter; **Schwedenstaffel Männer:** 1. DSV. 2,06,4 Min., 2. Turner 50 Meter zurück; **Weitsprung Frauen:** 1. Hauke DT. 4,73 Meter, 2. Heidemann DSV. 4,69 Meter, 3. Bosse DSV. 4,57 Meter, 4. Biela DT. 4,28 Meter; **5000 Meter Männer:** 1. Haberecht DSV. 16,54,5, 2. Kachel DSV. 17 Minuten, 3. Ertel DT. 17,15,8, 4. Beyer DT.; **4mal 100 Meter Frauen:** 1. DT. 54,0, 2. DSV. 54,6 Sek.; **4mal 100 Meter Männer:** 1. DSV. 45,7, 2. DT. 46,9 Sek.; **Diskus Männer:** 1. Laqua DSV. 35,64, 2. Habrich DT. 32,74, 3. Gotzmann DT. 32,49, 4. Kaluza I DSV. 31,80 Meter; **Stabhoch Männer:** 1. Stoschek DT. 3,35 (neuer oberschlesischer Rekord), 2. Ludwig DT. 3,20, 3. Orlowski DSV. 3,10, 4. Preuß DSV. 2,50 Meter; **10mal eine halbe Runde:** 1. DSV. 4,16,3 Minuten. Endergebnis: 119:85 Punkte für die DSV. (Männer 85:55 — Frauen 34:30.)

Richter, Köln, Weltmeister

Frach, Breslau, Dritter bei den Radweltmeisterschaften

Ein wie guter Kenner seines Faches der Holländer Moeskops ist, bewies er, als er Wochen vor den Radweltmeisterschaften dem Kölner Richter unter den Amateurfliegern die allererste Chance einräumte, ja fast auf dessen Endsieg schwor. Moeskops hat Recht behalten. Er selbst war

Zeuge der großartigen Leistungen von Richter,

der im Endlauf den Italiener Mozzo zweimal glatt schlug. Im Viertelfinale schaltete der Kölner zunächst den Franzosen Ulrich aus, in der Vorentscheidung ließ er Dusika (Oesterreich) hinter sich und **im Finale fertigte er zweimal den Italiener Mozzo ab.** Im ersten Endlauf führte der Italiener, er wurde aber kurz vor dem Ziel von Richter überspurtet und um eine halbe Länge geschlagen. Den zweiten Endlauf gewann der Kölner dann von der Spitze ebenfalls mit einer halben Länge. Im Kampf um den 3. Platz setzte sich Frach, Breslau, durch, der zweimal über Dusika triumphierte. **Die ausgezeichnete Fahrweise der Deutschen** löste bei den 5000 Zuschauern **großen Beifall aus.**

Berlin — Hamburg 5:3

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 4. September.

Im 35. Städtekampf mit Hamburg kam Berlins Fußballmannschaft zu einem verdienten Siege von 5:3 (1:1) Toren. Nun hat jede Partei 14 Siege zu verzeichnen bei sieben unentschieden ausgegangenen Spielen. Die vielen Zuschauer (etwa 20 000) stellten mit Bedauern das Fehlen Halvorsens in der Hamburger Mannschaft fest. Für ihn war Lüdicke (Eimsbüttel) da, der nur bis zur Pause den Posten hielt. In der zweiten Halbzeit ließ er nach. Die Hamburger hatten darauf nichts mehr zu bestellen. An den Toren für Berlin waren Hahn, Sobeck, Kirsei beteiligt. Der Torwart Hamburgs, Brunke, verschuldete ein Selbsttor.

Tennis-Borussia in Chemnitz geschlagen

Berlins Fußballmeister, Tennis-Borussia, stattete dem Meister von Mitteldeutschland, Polizei Chemnitz, einen Besuch ab, mußte mit Ersatz für Kauer, Brunke, Krause und Handschuhmacher antreten und verlor mit 0:3 (0:2). Im Feldspiel waren die „Veilchen" die bessere Partei, dem Sturm fehlte aber der Druck vor dem gegnerischen Tor. Bei den Sachsen war dagegen der Angriff der beste Mannschaftsteil, der durch Olschyna, Schneider und Helmchen zu den drei Toren kam, während die Berliner ganz leer ausgingen.

Dresdner SC. auf dem Posten

(Eigene Drahtmeldung.)

Dresden, 4. September.

In Ostsachsen kam die **überragende Stellung des Dresdener SC.** durch den 10:3-Sieg über Rasensport Dresden zum Ausdruck. Guts Muts siegte gegen Dresden 06 3:2. Wacker Leipzig schlug den Sportverein knapp mit 4:3-Toren. Die Ueberraschung im Mitteldeutschen Verband war, daß sich die Spielvereinigung Leipzig den Sportfreunden beugen mußte.

Balten-Elf in Form

(Eigene Drahtmeldung.)

Danzig, 4. September.

Die für das Bundespokalspiel gegen Berlin vorgesehene Mannschaft des Baltenverbandes trug in Danzig ein Probespiel gegen eine Elf der Grenzmark aus und siegte durch eine gute Leistung des Sturms hoch mit 7:4 (3:0) Toren.

Fußballmeisterschaft ohne Ueberraschungen

Vorwärts-Rasensport — Deichsel Hindenburg 8:1 / Preußen Zaborze — VfB. Gleiwitz 3:1 / Beuthen 09 — Ostrog 1919 3:1 / Ratibor 03 — SV. Miechowitz 4:2

Der zweite Spielsonntag um die Oberschlesische Fußballmeisterschaft blieb ebenfalls von größeren Sensationen frei. Glänzend schlug sich wieder die Meisterelf von Vorwärts-Rasensport Gleiwitz. Deichsel, Hindenburg, wurde mit nicht weniger als 8:1 niedergerungen. Eine ebenbürtige Partie lieferte VfB. Gleiwitz den Zaborzer Preußen. Wieder hatten die Zaborzer das Glück auf ihrer Seite, sodaß es schließlich zu einem 3:1-Siege reichte. Von den vier Toren entstanden nicht weniger als drei durch Elfmeter. Ueber die Form von Beuthen 09 schlugen die Zuschauer die Hände über dem Kopf zusammen. So kläglich hat der Südostdeutsche Meister noch nie gespielt. Selbst der Neuling Ostrog 1919 leistete erfolgreichen Widerstand. Es hätte nicht viel gefehlt, und die erste ganz große Sensation wäre fällig gewesen. Nach der Pause stand es 1:1, erst im Endspurt sicherte sich 09 mit Hängen und Würgen die beiden Punkte. Der Trainer Wieser wird viel Arbeit bekommen. Auf eigenem Platz blieb Ratibor 03 natürlich über SV. Miechowitz mit 4:2 siegreich. Es gab zwar keine besonderen Leistungen, aber die Tradition allein verpflichtete.

Rekordschützen von Vorwärts-Rasensport

Obwohl das Treffen am Vormittag zum Austrag kam, gab es immerhin reichliche 2000 Zuschauer. Die Mannschaften waren wenig verändert angetreten. Bei den Gleiwitzern sah man Tlutzikont als Rechtsaußen und Schuba in der Verteidigung. Wie erwartet, kam der Oberschlesische Meister ohne sonderliche Mühe zu den Punkten. Der Sturm zeigte blendende Kombinationszüge, obwohl beide Außen nicht richtig in Schuß waren. Im Innensturm zeigte Lachmann wieder seine großen Führereigenschaften. Auch Morys befriedigte. Deichsel zeigte neben einigen netten flotten Vorstößen nicht viel. Hollmann als Trainer wird noch viel Arbeit haben und wohl hauptsächlich darauf bedacht sein müssen, die Mannschaft wenigstens erst mal in der Oberliga zu halten. Das schlechte Zusammenarbeiten in der Hintermannschaft blieb allen ein Rätsel. Diesmal raubten die drei Eigentore in den ersten zehn Minuten der Mannschaft bestimmt den Mut.

Den Anstoß der Deichseler ließen die Gleiwitzer gar nicht aufkommen. Ein ausgezeichneter Kombinationszug des Innensturms brachte das Gästetor schon in den ersten Minuten in Bedrängnis. Bereits nach zwei Minuten setzte Wasner den Ball ins eigene Tor. Bis zur 10. Minute gab es noch zwei weitere Male das gleiche Ungeschick. Diesmal war es aber der linke Läufer Hermanns, der den Ball ins eigene Tor schob. Deichsel zeigte gleichfalls in den ersten Minuten Drang aufs Tor, es wurde aber zu ungenau geschossen. Auf eine schöne Vorlage von Lachmann schoß Morys noch vor der Pause den 5. Treffer. Nach der Halbzeit fielen die Treffer durch Czapla, Lachmann und Tlutzikont bis zur 60. Minute. Dann wurde Morys verletzt und mußte das Feld verlassen. Der Angriff der Gleiwitzer war dadurch zerrissen; Deichsel kam jetzt mehr auf und schoß 5 Minuten vor Schluß durch den Rechtsaußen das Ehrentor. In der letzten Minute wurde auch noch Lachmann auf einen Zusammenprall mit dem Tormann verletzt vom Platze getragen.

Ratibor 03 auf eigenem Platz!

4:2-Sieg über SV. Miechowitz

Ratibor, 4. September.

Um 11 Uhr zieht ein Flieger seine Kreise über dem Sportgelände des 03-Platzes. Plötzlich geht der „Vogel" im Gleitflug in niedrigster Höhe über dem grünen Rasen hinweg, und im richtigen Augenblick wirft Stadtturninspektor Czygiol unter den begeisterten Zurufen der zahlreichen Zuschauer den Ball ab, der für die nächsten 90 Minuten der Gegenstand regster Behandlung und eifrigster Betrachtung sein soll. Die Ratiborer lassen den

Glauben an die Unbesiegbarkeit auf eigenem Platze

wieder stärker werden, wenn auch dazu in weitaus größtem Maße die Hintermannschaft beigetragen hat, der Sturm ist nach wie vor trotz der Umstellung vor dem gegnerischen Tor äußerst unentschlossen. Die 4 Tore, die geschossen wurden, besagen nicht viel, 2 davon kommen allein auf grobe Schnitzer der Gäste-Verteidigung. Die Miechowitzer hatten ihre volle Besetzung zur Stelle. Im Sturm war Sowka (Mitte) der beste und eifrigste Mann. Die Läuferreihe wartete höchstens mit Durchschnittsleistungen auf. In der Verteidigung ist auf Duda mehr Verlaß als auf Lizba. Die beiden „Böcke", die den Ratiborern zu 2 Erfolgen verhalfen, dürfen bei einer A-Klassen-Verteidigung nicht vorkommen. Schubert im Tor war in der Abwehr sehr ansprechend. Was ihm durch die Finger ging, hätte auch ein bekannterer Torhüter nicht gemeistert.

Das Spiel zeigte allgemein nicht das Tempo, das sonst Verbandskämpfen eigen ist. Zwei Drittel gehören den Einheimischen, die sich zeitweise in der Spielhälfte der Gäste geradezu festsetzten. Der 1. Treffer läßt nicht lange auf sich warten, aber auch Miechowitz ist nicht müßig und stellt noch vor dem Pausen-Pfiff den Ausgleich her, 1:1, das läßt für die 2. Spielhälfte Vieles offen. Endlich besinnen sich die Ratiborer auf ihre Platztradition, und man sieht auch im Sturm ab und zu etwas, was sich wie Kombination und Aufbau anläßt. Daraus wird Lizba Miechowitz zu einem Schnitzer veranlaßt, den sich Seifert von 03, gut stehend, zu Nutze macht und überraschend einschießt. Ein Handelfmeter gibt den 3. zählbaren Erfolg. Nachdem der jetzt auf dem Halblinken-Posten wirkende Hildebrand aus einer ähnlichen Situation heraus einen wunderschönen, halbhohen Drehschuß in der linken Ecke untergebracht hatte. Das wird den Miechowitzern doch etwas viel. Sie legen etwas Druck und Kampfgeist auf, an den es beiderseits überhaupt noch merklich fehlt, lösen sich aus der Umklammerung, nehmen das Heft selbst in die Hand, schieben von Mann zu Mann, stellen sich richtig, und siehe da, es klappt! Ein Tor aufgeholt. Dasselbe wird gleich nochmal versucht, aber leider steht Potempa als Rechtsaußen

abseits. Die Zeit reicht nicht mehr, um noch etwas zu schaffen. Es bleibt den Miechowitzern nur noch die Aussicht auf eine Revanche.

Beuthen 09 kläglich

Der am Nachmittag einsetzende Regen sowie das schlechte Abschneiden der Ostroger am vergangenen Sonntag gegen Vorwärts-Rasensport brachte nur annähernd 2000 Zuschauer auf den 09-Platz. Man bekam ein mäßiges Spiel zu sehen. Die 09er hatten einen kläglichen Sturm zur Stelle. Er spielte ohne jeden Zusammenhang. Die Läuferreihe blieb im Durchschnitt. Bei den Gästen gefielen die Außenstürmer und der Mittelläufer. Ihr Tormann war sehr unsicher. Vom Anstoß weg hatten die 09er eine kleine Feldüberlegenheit. In der 20. Minute verwendete Geisler eine Vorlage von Malik II zum Führungstor. Bis zur Pause lag 09 stark im Angriff, erreichte aber nichts Zählbares mehr. Nach dem Wechsel hatte Ostrog den Wind im Rücken, und legte sich 10 Minuten lang vor dem 09-Tor fest. Bei dieser Gelegenheit stellte der Rechtsaußen mit einem Strafstoß den Ausgleich her. Die Beuthener merkten jetzt, daß es ernst wurde und griffen energisch an, mit dem Erfolg, daß Geisler wieder die Führung herstellte. Bis zum Schluß blieb das Spiel verteilt, 10 Minuten vor Schluß fiel aus einer Ecke heraus das dritte Tor für 09.

Preußen Zaborze in „neuer Kluft"

War man sich von vornherein über die diesjährige Form der beiden Gegner noch nicht recht klar, so gab dieses Treffen immerhin gewisse Anhaltspunkte. Wenn die Preußenelf als Sieger hervorging, so bestimmt nur auf Grund ihrer größeren Härte und Kampferfahrung. Denn die VfB.-Elf überraschte nach Jahren mittelmäßiger Leistung mit einem schönen Zusammenspiel und einem Kampfgeist, der ein Unentschieden verdient hätte. Trotzdem wird die Mannschaft der Zaborzer Knappen diese Saison den blau-weißen Gleiwitzern eine Nasenlänge voraus bleiben. Obwohl die VfB.er sicher einen schöneren Fußball spielen werden.

Die Preußen brauchten heute lange Zeit, um in Schwung zu kommen. Und auch dann wollte es nicht recht klappen. Das Fehlen Lachmanns macht sich sehr bemerkbar. Clemens und Dankert waren diesmal die einzigen brauchbaren Stürmer. Hanke als Mittelläufer ließ manchen Wunsch offen. Hinten imponierte Weglendatz seinen Gegnern durch enormen Schlag. Die Torwächter waren beiderseits gut. Nur beging Hullin (VfB.) eine ganz unnötige Unfairnis, die seiner Elf die Niederlage brachte. Die Verteidigung, in der der alte Kämpe Kindler überragte, arbeitete ohne Tadel. Auch die Läuferreihe war besser als die der Schwarzhemden. Dafür fehlte dem Sturm die Durchschlagskraft. Damit war das Spiel, zudem vor fremdem Publikum, bereits entschieden. Daß übrigens **drei von den vier Toren des Tages aus Elfmetern stammen,** stellt beiden Stürmerreihen schlechte Zeugnisse aus.

Der Spielverlauf sieht zuerst Gleiwitz dauernd im Angriff. Die blau-weiße Gefahr wächst beängstigend. Es ist eine Freude zu sehen, wie die Jungens an das Werk gehen. Als aber nichts gelingt und Preußen (im neuen feschen Dreß, weiße Hemden mit schwarzem Rand und rote Hosen) durch Clemens' unhaltbaren Schuß 1:0 in Führung geht, dazu Hullin dem durchgebrochenen Halbrechten, der aber in aussichtsloser Stellung ist, den Fuß stellt, was der Schiedsrichter mit einem Elfmeter bestraft, den Dankert prompt einschießt, ist das Spiel entschieden. Zwar holt VfB. ebenfalls durch Elfer ein Tor auf, aber ein dritter Elfmeterstoß, wieder die Strafe für eine leichtsinnige „Hand" eines VfB.ers, besiegelt das Schicksal der Gäste.

Meisterschaftsspiele der B-Klasse

Spielvereinigung Beuthen — Frisch-Frei Hindenburg 2 : 0

Es gab ein ausgeglichenes Spiel. Die Frisch-Freier zeigten in der ersten Halbzeit teilweise bessere Leistungen, aber die Verteidigung bezw. der Tormann der Spielvereinigung ließen nichts durch. Zwei Durchbrüche der Beuthener in der zweiten Halbzeit waren von Erfolg. Zwei Elfmeter, die den Ausgleich hätten bringen können, wurden von Frisch-Frei verschossen.

SV. Delbrück — Germania Sosnitza 6 : 1

Lediglich der energischen Leitung von Kremser ist es zu verdanken, daß das „Fußballspiel in Anführungszeichen" nicht noch mehr ausartete. Der Rechtsaußen von Sosnitza verschafft seinem Verein alsbald nach Spielbeginn die Führung, aber der Rechtsaußen der Gegenseite sorgte sofort für den Ausgleich. Die Delbrücker übernehmen darauf in der 19. Minute durch Werner die Führung, um sie dann auch nicht mehr zu verlieren. Die Gegenseite versuchte es darauf mit harter Spielweise. Trotzdem aber können die Delbrücker durch den Halblinken auf 3:1 erhöhen. Kurz vor dem Wechsel wird **der rechte Verteidiger der Germanen wegen Unsportlichkeit vom Felde verwiesen.** In der zweiten Halbzeit spielen die Delbrücker gegen den Wind, können aber trotzdem in der 7. Minute auf 4:1 erhöhen. Gegen Schluß muß **der Sosnitzaer Tormann das Spielfeld wegen Beleidigung des Schiedsrichters verlassen.** Die Delbrücker kommen dadurch immer mehr auf und erzielen noch zwei weitere Tore.

Sportfreunde Mikultschütz — SV. Borsigwerk 3 : 1

Die Mikultschützer traten zwar ersatzgeschwächt an, waren aber trotzdem überlegen. Den Borsigwerkern gelingt in der 5. Minute der Führungstreffer durch den Halbrechten, der Mittelstürmer gleicht aber bald darauf für Borsigwerk aus. In kurzer Folge senden der Halblinke und Halbrechte von Mikultschütz ein. Mit diesem Ergebnis geben sich die Platzbesitzer zufrieden und verteidigen stark.

Rieger trotz Regen Klasse

Berufsfahrer-Radrennen in Gleiwitz — Meisterschaften der Amateure

Der Verein für Radrennen hat in diesem Jahre mit seinen Veranstaltungen ausgesprochenes Pech. Diesmal setzte eine Stunde vor Beginn ein starker Regen ein, der Tausende vom Besuch abhielt. Und es war schade, die Veranstaltung des Sonntags brachte ausgezeichneten Sport und stellte alle bisherigen Bahnrennen in den Schatten. Die Verpflichtung der Breslauer Berufsfahrer war ein sehr guter Griff. Besonders gefielen Rieger und Preuß. Die übrigen drei, Elpel, Skupinski und Junge, kamen da nicht ganz mit. Der bekannte Sechstagefahrer Rieger hatte im Nu die Zuschauer hinter sich. Obwohl er in einem Rennen infolge Raddefektes aufgeben mußte, errang er die gleiche Punktzahl wie Preuß und blieb durch den letzten Sieg im Verlosungs-Verfolgungs-Rennen Gesamtsieger. Auch die Leistungen der Amateure, die ihre Bezirksmeisterschaften ausfuhren, waren gut.

Das Omnium, zu dem sich die Berufsfahrer stellten, bestand aus einem Fliegerrennen über zwei Runden, einem Verfolgungsrennen, einem Vorgabefahren über fünf Runden und einem Verlosungsrennen in Form eines Ausscheidungsfahrens.

Das Fliegerrennen war eine sichere Sache für Rieger,

der um einige Radlängen siegte, als Zweiter folgte Preuß. Beim Punktefahren über zehn Runden mußte Skupinski in der 6. Runde wegen Raddefektes aufgeben. Die ersten drei Sparts gewann Rieger sicher, sodaß er als Sieger feststand. Im Verfolgungsrennen fiel Rieger infolge Radschadens aus. Preuß fuhr gegen die übrigen einen sicheren Sieg heraus. Zweiter war diesmal Elpel. Im Vorgabefahren erhielten Skupinski 60 Meter, Elpel 50 Meter, Junge 40 Meter und Preuß 20 Meter Vorgabe. Rieger startete am Mal. Es war ein sehr scharfes Rennen; Rieger und Preuß hatten sich aber schließlich in der 3. Runde an die Vorderleute angeschlossen. Bis zur Spurtrunde wurde gebummelt. Sieger wurde Rieger vor Preuß. Höchst interessant gestaltet sich auch das Verlosungsrennen. Der Letzte jeder zweiten Runde mußte ausscheiden; im Endkampf sah man wieder Rieger und Preuß. Rieger blieb Sieger und gewann ein Fahrrad für einen Erwerbslosen, der sich den letzten Groschen zum Erwerb des Programms geliehen hatte. Freudestrahlend fuhr der Gewinner die Ehrenrunde. — Guten Sport brachten auch die Bezirksmeisterschaften des Industriegaues. Hier zeigte sich, daß der RV. „Sport" Gleiwitz immer noch führend ist. Das Fliegerrennen, das dem Sieger gleichfalls den wertvollen Georg-Foerster-Preis einbrachte, war hart umstritten, obwohl der Titelverteidiger, Polotzek, am Start fehlte. Sieger blieb Leschnik vor seinem Vereinskameraden Krug. Das Mannschaftsrennen nach Sechstageart wurde über 50 Runden ausgetragen und brachte einen Zweikampf zwischen den „Sportlern" Lwowski/Wilczok und den „Viktoria"-Fahrern Nowak/Wollik. Die Wertungen nach jeder 10. Runde wurden von den beiden Paaren abwechselnd gewonnen. Auch die Mannschaften Fraschka/Krug und Janta/Slupik gefielen. Ein Vorgabefahren für Erstlinge beschloß das Programm.

Ost-OS. siegt 4:1 im DJK.-Länderkampf

Auf dem städtischen Sportplatz in Rosenberg trafen sich Auswahlmannschaften der DJK. von Ost- und Westoberschlesien zu einem Repräsentativspiel. Bei dem Begrüßungsakt wurde dem Führer der Gäste aus Ostoberschlesien ein Blumenstrauß mit einer Schleife in den oberschlesischen Farben überreicht. Unter Leitung von Tondera, Gleiwitz, begann das Spiel mit Anstoß von Ost. Während die Ostmannschaft klein, aber flink war, stellte West eine schwere Mannschaft ins Feld.

Besonders in der ersten Halbzeit machte sich eine technische Ueberlegenheit von Ost bemerkbar, die in der 8. Minute zum ersten Tor führte. Wenige Minuten später folgt der Ausgleich durch einen Elfmeter; dieses Tor sollte aber auch das letzte für West bleiben. In Abständen sandte Ost noch zweimal ein. Zwar gab es auf beiden Seiten noch gefährliche Augenblicke, die aber von der Verteidigung bezw. den Torleuten geklärt wurden. Bei 3:1 für Ost wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause gingen die ostoberschlesischen Gäste noch mehr aus sich heraus und **belagerten minutenlang das gegnerische Tor.** Einige gefährliche Durchbrüche, wie auch zahlreiche Ecken blieben ergebnislos, erst wenige Minuten vor Schluß gelingt Ost noch ein weiteres Tor in dem harten, aber dennoch fairen Kampf. Trotz mehrerer todsicherer Chancen gehen die Blaugelben leer aus.

Die bessere Mannschaft stellte zweifellos die ostoberschlesische DJK.

Preußen Ratibor gewinnt kampflos

Da Vorwärts Kandrzin disqualifiziert ist, kam das Spiel Vorwärts Kandrzin gegen Preußen 06 Ratibor nicht zum Austrag. Die Ratiborer gewannen kampflos die Punkte.

VfR.-Diana Oppeln — SV. Kgl. Neudorf 4 : 1

Die Neudorfer zeigten schwache Leistungen und ein etwas zu hartes Spiel. Diana spielte in der ersten Halbzeit mit dem Winde und stellte in dieser Zeit den Sieg sicher. Technisch blieben die Oppelner fast eine Klasse besser. Einen Elfmeter verstanden sie in der zweiten Halbzeit nicht zu verwandeln.

Sportfreunde Oppeln — Sportfreunde Oberglogau 4 : 1

Wie erwartet, gelang es dem ehemaligen Oberliga-Verein auf Grund seiner größeren Spielerfahrung die Oberglogauer zu schlagen. Außer einem von Radwann erzielten Tor waren die Erfolge der Sportfreunde mehr Zufallstreffer. Im Sturm der Sportfreunde gefiel nur Radwann. Die übrigen zeigten klägliche Leistungen. Die Oberglogauer waren sehr flink und eifrig. Das Ergebnis ist für die Sportfreunde in dieser Höhe nicht ganz verdient.

Fußball im Verbandsgebiet

Die Kämpfe um **Breslaus Fußballmeisterschaft** nahmen am Sonntag ihren Fortgang. Am zweiten Spieltag gab es eine Ueberraschung. SC. Vorwärts schlug die Herthaleute nach ausgeglichenem Kampf mit 2:1 (1:0) Toren. Der Breslauer Fußballverein 06 und die Sportfreunde lieferten sich einen überaus harten Kampf, der zu Herausstellungen zweier Spieler führte. Der 06er Wronna und Görlitz (Sportfreunde) wurden wegen Unfairnis vom Felde verwiesen. Das Treffen endete unentschieden 3:3, nachdem die Sportfreunde zur Pause noch mit 2:1 in Führung gelegen hatten. Die Bewegungsspieler zeigten auch diesmal im Sturm wieder herzlich wenig und mußten sich eine weitere 2:1 (1:0)-Niederlage von Union-Wacker gefallen lassen. Der Sportklub 08 siegte sicher gegen den SC. Alemannia mit 4:1 (2:1).

Die Punktspiele in der **Niederlausitz** brachten einige große Ueberraschungen. In Forst standen sich in der Hauptbegegnung des Tages Viktoria Forst und Cottbus 98 gegenüber. Die 98er, die bereits in der ersten halben Stunde ihren Mittelläufer Wraßmann wegen einer Verletzung verloren, unterlagen reichlich hoch mit 4:1 (2:0). Der FC. Brandenburg Cottbus, der bisher ungeschlagen dasteht, setzte seine Siegesserie weiter fort. Diesmal wurde Wacker Ströbitz mit nicht weniger als 9:2 (4:1) aus dem Felde geschlagen. Die größte Ueberraschung leistete sich der SV. Hoyerswerda, der auf eigenem Boden gegen Askania Forst mit 0:1 (0:1) unterlag. Der 1. FC. Guben behielt ebenfalls unerwartet gegen Deutschland Forst mit 2:1 (2:0) die Oberhand.

Auch in **Niederschlesien** ging es nicht ohne Ueberraschung ab. Der Niederschlesische Meister, der VfB. Liegnitz wurde von DSC. Neusalz mit 0:2 (0:1) geschlagen. Der SC. Jauer errang gegen den SC. Schlesien Haynau einen glatten 5:2 (3:0)-Sieg. Mit dem gleichen 5:2 (3:0)-Ergebnis besiegte Preußen Glogau den FC. Blitz 03 Liegnitz.

Im Bezirk **Oberlausitz** wurden drei Punktekämpfe zum Austrag gebracht. Der STC. Görlitz fertigte den Laubaner SV. in Lauban glatt mit 6:0 (2:0) ab, während die Spielvereinigung Bunzlau gegen den Saganer Sportverein nur ein mageres 1:1 (0:1)-Ergebnis errang. Eine überraschend hohe 5:0 (3:0)-Niederlage mußte der SC. Halbau gegen den SC. Kunzendorf einstecken.

Süddeutsche Ueberraschungen

Die Punktkämpfe in Süddeutschland brachten diesmal eine ganze Reihe von Ueberraschungen. Der Süddeutsche Meister, Eintracht Frankfurt, büßte den zweiten Punkt durch ein weiteres Unentschieden ein, und zwar diesmal im Kampfe mit Germania Bieber. Das Ergebnis lautete 1 : 1. Es hat den Anschein, als ob Eintracht zur Zeit eine Formkrise durchzumachen hat. — Der FSV. Frankfurt zeigt beständige Form. Er schlug Hanau 93 mit 4 : 0 Toren. Rot-Weiß hatte mit dem VfB. Friedberg wenig Mühe. Der Liganeuling wurde mit 6 : 3 geschlagen. — **Eine Riesenüberraschung gab es in der Gruppe Hessen.** Wormatia Worms mußte sich der unlängst geschaffenen Verbindung Alemannia/Olympia Worms mit 2 : 3 beugen. Das andere Duell entschied Mainz 05 mit 3 : 2 für sich im Kampfe mit Mainz-Kastel 06. — Einen weiteren hohen Sieg trug der 1. FC. Nürnberg davon, dem der ASV. Nürnberg mit 7 : 1 erlag. Die gleichfalls mit einem Punktverlust behaftete Spielvereinigung Fürth hatte mehr Mühe als erwartet, um den FC. Schweinfurth mit 2 : 1 abzufertigen.

München 1860 und Wacker München trennten sich unentschieden 2 : 2. **Eine kleine Sensation gab es in Württemberg.** Der FC. Pforzheim mußte sich mit 7 : 1 von Union Böcklingen geschlagen bekennen.

Ohne Rohr, Krumm und Schmid geht's nicht

Bayern München hat die ersten Punkte verloren; die Meisterelf wurde von Teutonia München mit 1:0 (0:0) Toren geschlagen, obwohl sie in technischer Beziehung um Klassen besser war. **Entscheidend war das Fehlen des Innensturmes** Krumm, Rohr und Schmid II, die sämtlich verletzt sind. Der Ersatz bewährte sich in keiner Beziehung.

Holstein Kiel — Arminia Hannover 8 : 2

Durch das Städtespiel Berlin—Hamburg war der Fußballbetrieb in Norddeutschland etwas eingeschränkt. Größere Beachtung verdient der Sieg von Holstein-Kiel über Arminia Hannover mit 8:2. Phönix Lübeck scheint unrettbar dem Abstieg verfallen zu sein. Die Mannschaft ließ **sich von Rostock 99 mit 3:2 schlagen.**

Herbstregatta der Kanufahrer auf dem Klodnitzkanal

Am Sonntag führte der Paddelclub Oberschlesien (DKV.) seine diesjährige Herbst-Regatta auf kurzen Strecken durch, nachdem am 28. August bereits die Regatta über die lange Strecke von 10 Kilometer zur Austragung gelangt war. Ungünstige Witterung, die leider während des ganzen Nachmittags anhielt, machte eine Verschiebung des Beginns der Wettkämpfe um etwa 30 Minuten notwendig. In sämtlichen Läufen wurde recht interessanter Sport geboten, da stets zwei Boote zugleich an den Start gingen und sich zumeist vor dem Ziel spannende Endkämpfe lieferten. Ein besonderes Interesse gewann die Veranstaltung durch die Beteiligung des Kanuclubs Kattowitz, des Paddelclubs Ratibor und des Turnvereins Vorwärts Gleiwitz, deren Mitglieder, obwohl sie nicht gewöhnt sind, auf stehendem Wasser zu fahren, ganz beachtliche Zeiten erzielten. Man darf hoffen, daß das gestern gezeigte schöne Einvernehmen unter den verschiedenen Vereinen die Grundlage für spätere gemeinsame Veranstaltungen liefern wird.

Außerhalb der Ausschreibung zur Regatta wurde zwischen dem Paddelclub Ratibor und dem Paddelclub Oberschlesien eine Stafette über 5mal 200 m um einen von K. Wuttke u. F. Pelchen gestifteten Wanderpreis ausgefahren. An der Stafette beteiligten sich Damenzweier-, Herrenzweier-, gemischte Zweier-, Dameneiner- und Herreneiner-Boote. Sieger wurde nach einem besonders spannenden Kampf der Paddelclub Oberschlesien Gleiwitz in der Zeit von 6 Minuten; der Paddelclub Ratibor ging mit einer Zeit von 6 Min., 19 Sek. als Zweiter durch das Ziel. Die Veranstaltung beschloß ein Geschicklichkeitswettbewerb, der allerdings infolge der vorgerückten Stunde wesentlich gekürzt werden mußte. Am Abend fanden sich die Clubmitglieder und ihre Gäste zur Preisverteilung und zur Feier des 2. Stiftungsfestes im Speisesaal des Hotels Haus Oberschlesien zusammen, wo im Rahmen eines stimmungsvollen Tanz- und Unterhaltungsabends durch den 1. Vorsitzenden des Clubs, Bergrat Dietrich, die Preisverteilung vorgenommen wurde.

Caracciolas neue Rekordfahrt

(Eigene Drahtmeldung.)

Avignon, 4. Sepetmber.

Der letzte und längste Lauf der Internationalen Alpenmeisterschaft für Sport- und Rennwagen gelangte am Sonntag in der Nähe von Avignon (Südfrankreich) mit dem Mont-Pentox-Bergrennen zur Entscheidung. Noch einmal hatten sich hier die Bergspezialisten Europas auf der 21,6 Kilometer langen, eine Gesamtsteigung von 1600 Meter aufweisenden Strecke im Wettkampf zu messen. Aber wie so oft **triumphierte die Fahrkunst unseres Meisters Caracciola** auf Alfa Romeo, der mit seiner großartigen Rekordzeit alle Konkurrenten aus dem dem Felde schlug. Caracciola bewältigte den schwierigen Kurs in 15.12.4 = 86.220 Stdkm. und **verbesserte seinen eigenen Streckenrekord aus dem Vorjahre um nahezu 40 Sek.** Die zweitschnellste Zeit des Tages und einen neuen Klassenrekord fuhr in der großen Rennwagenklasse der Franzose Divo auf Bugatti mit 15.21 heraus. Im Rennen der Sportwagen war Hans Stuck auf seinem schweren Mercedes-Benz der weitaus Schnellste. Er blieb in 15.48.6 = 85 240 Stdkm. noch fast um eine Sekunde unter dem bisherigen Rekord des Franzosen Divo und fuhr die drittbeste Zeit des Tages. **Sowohl Caracciola als auch Hans Stuck errangen mit ihren Siegen den Titel eines Internationalen Alpenmeisters.**

Vor den Wagen gingen die Motorräder über die Strecke. Der Lauf zählte zur Europa-Berg-Meisterschaft. **Eine großartige Leistung vollbrachte der Münchener Möritz,** der auf seiner Viktoria-Beiwagen-Maschine nicht nur den Kategorien-Rekord schlug, sondern auch mit seiner Zeit von 18:14,2 allen Konkurrenten im Wettbewerb der Motorräder überlegen war. Das Rennen, das bei schönstem Wetter eine ungeheure Zuschauermenge aufwies, verlief ohne jeglichen Unfall.

Doolittle fliegt abermals Weltrekord

(Eigene Drahtmeldung.)

New York, 4. September.

Der amerikanische Fliegerleutnant Doolittle, der kürzlich über eine drei Kilometer lange Strecke den Schnelligkeitsweltrekord für Landflugzeuge auf 471,840 Stundenkilometer verbessern konnte, unternahm in Cleveland einen neuen Weltrekordversuch. Auch diesmal hatte er Erfolg. Mit seiner Spezialmaschine brachte er es auf 476,825 Stundenkilometer.

Geißler in Antwerpen unplaziert

Auf einer 22 Kilometer langen Strecke von Antwerpen nach Malines und zurück kam am Sonntag ein Langstreckenlauf zum Austrag, an dem auch auf Einladung hin der deutsche Exmeister im Marathonlauf, Geißler, vom SSC., teilnahm. Die Strecke war jedoch für Geißler zu kurz, und so mußte er sich mit einem bescheidenen neunten Platz begnügen. Sieger blieb der Franzose Jupin in 1:11,30.

Verpfuschter Boxländerkampf in Oppeln

Die Ostoberschlesier brechen den Kampf ab — Versagen des Kampfgerichts

(Eigener Bericht)

Oppeln, 4. September.

In Oppeln sollte der Box-Länderkampf Ost- gegen Westoberschlesien ausgetragen werden. Etwa 2000 Zuschauer umrahmten den Ring, und wurden auf eine harte Geduldsprobe gestellt, da die Veranstaltung mit nicht weniger als zwei Stunden Verspätung begann. Das Auto, dts den Boxring von Gleiwitz nach Oppeln bringen sollte, hatte eine Panne. Es wäre doch wohl besser gewesen, den Ring nicht erst im letzten Augenblick herbeizuschaffen. Eine unverständliche Nachlässigkeit und Rücksichtslosigkeit gegenüber den Gästen und den Zuschauern.

Damit noch nicht genug, verließen die Ostoberschlesier nach dem vierten Kampf, den Ring und **brachen das Ländertreffen überhaupt ab.** Der Grund war ein Fehlurteil im Mittelgewichtskampf, nachdem es allerdings schon vorher Verärgerung genug gegeben hatte. Diplomatisches Geschick scheint nicht die starke Seite der Boxer zu sein. Schuld an den unerfreulichen Vorfällen trifft wohl beide Parteien, einmal war es die

unzulängliche Besetzung des Kampfgerichts,

dann das **unsportliche Verhalten der Ostoberschlesier.** Der Boxsport hat jedenfalls wieder einmal einen schweren Schlag erhalten, von dem er sich nur sehr schwer wird erholen können. War das nötig?

Der 1. Vorsitzende des Westoberschlesischen Amateurboxsportverbandes, Tschauder, Ratibor, begrüßte die zahlreichen Boxsportfreunde, insbesondere die Gäste aus Ostoberschlesien, die Vertreter der Behörden sowie den Polnischen Generalkonsul, und dankte gleichzeitig der Stadt Oppeln für die Unterstützung. Von Seiten des Oberpräsidenten und der Stadt Oppeln begrüßte Stadtjugendpfleger Rektor Laqua die Gäste und überreichte gleichzeitig drei Plaketten.

Im Fliegengewicht trafen Nowakowski, Polizei Kattowitz, und Bochym, Heros Gleiwitz, aufeinander. Schon in der ersten Runde war der Ostoberschlesier überlegen und wurde auch Sieger. Im Bantamgewicht gab es zwischen Lempa, Ostoberschlesien, und Bogattka, BC. Beuthen, ein Unentschieden. Einen schönen Kampf lieferten sich Matuczyk, Polizei Kattowitz, und Reinert, BC. Gleiwitz, im Federgewicht. Die Ueberlegenheit von Reinert zeigte sich besonders in der letzten Runde. Der Sieg wurde einstimmig Reinert zugesprochen, der damit den Ausgleich für Westoberschlesien herstellte. Es war der schönste Kampf des Abends. Im Leichtgewicht traf Krautwurst I, BC. Beuthen, auf Bialas, Ostoberschlesien. Obwohl Krautwurst selbst einige harte Schläge einstecken muß und blutet, ist er leicht überlegen. Der Punktsieg des Westoberschlesiers war verdient. Broja, Heros Gleiwitz, traf im Weltergewicht mit Grburski, Ostoberschlesien, zusammen. Nach anfänglich schönem, ausgeglichenem Kampf erhielt Broja einen Tiefschlag und brach zusammen. Durch den anwesenden Sportarzt wurde auch ein verbotener Schlag festgestellt und Broja zum Sieger erklärt. Damit stand bereits der Kampf 7 zu 3 für Westoberschlesien. Mit dem Kampf im Mittelgewicht zwischen Makosch, Polizei Kattowitz, gegen Woitke, ABC. Gleiwitz, fand der Länderkampf leider ein vorzeitiges Ende. Makosch war stets im Angriff und brachte Treffer auf Treffer an, sodaß man ihn allgemein als Sieger erwartete. Unverständlicherweise kam das Schiedsgericht zu einem Punktsieg für Woitke. **Hierauf brachen die Ostoberschlesier den Länderkampf ab.**

Wirtschaftsfragen der oberschlesischen Uhrmacher und Goldschmiede

Tagung des Provinzialverbandes in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 5. September.

Im Mittelpunkt der Verbandstagung, die am Sonntag vom Oberschlesischen Provinzialverband der Uhrmacher und Goldschmiede in Gleiwitz veranstaltet wurde, standen Erörterungen über handwerkliche und wirtschaftliche Maßnthmen, die das gerade in heutiger Zeit besonders schwer ringende Uhrmacher- und Goldschmiedehandwerk über die Krisenzeit hinwegbringen und ihm das Fortbestehen in der Zukunft sichern sollen. Hierbei wurde immer wieder die volkswirtschaftliche und die kunstgewerbliche Bedeutung dieses Handwerks hingewiesen, und die Notwendigkeit betont, durch eine zielbewußte Lehrlingsausbildung auch für die Zukunft einen hohen Stand des Uhrmacher- und Goldschmiedehandwerks zu gewährleisten.

Nach einer Vorstandssitzung und einer Versammlung des Prüfungsausschusses eröffnete der erste Verbandsvorsitzende, Uhrmacherobermeister Poerschke, Gleiwitz, die Hauptverhandlung, und begrüßte insbesondere den Vertreter der Handwerkskammer, Syndikus Dr. Philipp, Stadtrat Brauner als Vertreter der Stadt Gleiwitz und die Berufsschuldirektoren Dr. Herrmann, Hindenburg, und Alker, Gleiwitz. Der Vorsitzende umriß

die Arbeit des Provinzialverbandes in den zehn Jahren seines Bestehens

und hob hervor, daß der Verband eine gute Vertretung bei den Behörden und beim Zentralverband gewonnen habe. Hierauf zeichnete er die Mitglieder Sterz, Oppeln, Heller, Ratibor, Klonn, Beuthen, Krüger, Beuthen, Weihrauch, Ratibor, und Pschichholz, Oppeln, für besondere Verdienste um die Organisation mit der silbernen Ehrennadel des Verbandes aus.

Stadtrat Brauner übermittelte dem Verband die Glückwünsche der Stadt Gleiwitz, und **überreichte einen Ehrenpreis, der für die beste Lehrlingsarbeit verliehen werden soll.** In seiner Eigenschaft als erster Vorsitzender des Oberschlesischen Hındwerkerverbandes ging er dann auf Berufsfragen des Handwerks ein und wies auf die

Forderungen nach Einschränkung der Gewerbefreiheit,

Fortfall der Hauszinssteuer, gesetzliche Altersfürsorge und weitere Forderungen für die Sicherung des Handwerks hin. Syndikus Dr. Philipp hob die Bedeutung des Handwerks und des gewerblichen Mittelstandes überhaupt hervor, und kennzeichnete die besonders schwierige Lage des Uhrmacher- und Goldschmiedehandwerks. Berufsschuldirektor Dr. Herrmann, Hindenburg, wies auf den engen Zusammenhang zwischen dem Handwerk und der Berufsschule hin.

Nach Bekanntgabe zahlreicher eingegangener Glückwünsche wurde ein Geschäftsbericht erstattet, der erkennen ließ, daß sich das Uhrmacher- und Goldschmiedehandwerk in einer besonders bedrängten Lage befindet, und daß die **Einstellung zahlreicher Geschäfte droht, wenn nicht durch die Arbeitsbeschaffung eine Belebung der gesamten Wirtschaft eintritt.** Der Vorsitzende hob in einem Bericht über die Reichstagung des Zentralverbandes diejenigen Beschlüsse hervor, die im Interesse des Fortbestandes des Handwerks gefaßt worden sind. Uhrmachermeister Pschichholz gab die Stellungnahme der Prüfungskommission über die Arbeiten der Lehrlingszwischenprüfung, die im Zusammenhang mit der Tagung stattgefunden hatte, bekann. Er rühmte die ausgezeichnete Arbeit der Lehrlinge und erkannte das Bestreben ihrer Meister an, den Lehrlingen eine hervorragende Ausbildung zuteil werden zu lassen. Damit verband er den Wunsch, daß die Beteiligung an der Zwischenprüfung im kommenden Jahr noch größer werden möge. Syndikus Dr. Philipp betonte die besondere

Bedeutung der Lehrlingsausbildung

und wies darauf hin, daß es Sinn und Zweck des Handwerks sei, Qualitätsarbeit zu leisten. Berufsschuldirektor Dr. Herrmann bezeichnete es als sehr erwünscht, wenn diese Zwischenprüfungen durch theoretische Zwischenprüfungen in der Berufsschule ergänzt würden. Bei der Annahme von Lehrlingen müsse unbedingt eine Eignungsprüfung erfolgen.

Nachdem der Kassenbericht und der Haushaltsplan genehmigt worden waren, fand unter dem Vorsitz des Ehrenmitgliedes Wolitza, Hindenburg, die Wahl des Vorstandes statt. Uhrmacherobermeister Poerschke, Gleiwitz, wurde als erster, Uhrmacherobermeister Heller, Ratibor, als zweiter Vorsitzender wiedergewählt. Als Tagungsort für den nächstjährigen Verbandstag wurde Ratibor gewählt. Sodann wurden über Schwarzarbeit und Straßenhandel einige Ausführungen gemacht, und Maßnahmen zu deren Bekämpfung erörtert.

Zum Schluß der Tagung hielt Werbeberater Tümena, Halle, einen Vortrag über Verkaufsberatung. Er behandelte zunächst die Preisgestaltung im Uhrmacher- und Goldschmiedehandwerk und gab praktische Ratschläge zur Erzielung eines höheren Geschäftserfolges, worauf er in Lichtbildern einige Beispiele für Schaufensterdekoration und andere Werbungsmaßnahmen vorführte. Am Abend wurde das zehnjährige Bestehen des Verbandes mit einem gemütlichen Beisammensein gefeiert.

Empfang der Berliner Olympiaruderer

Hochbetrieb herrschte am Sonnabend nachmittag auf dem Lehrter Bahnhof. Fahnen- und Bannerabordnungen der Groß-Berliner Rudervereine waren herbeigeeilt, um die **erfolgreichen Olympiafahrer des Berliner Ruderclubs** zu empfangen. Brausende Hurrarufe tönten durch die Halle, als der Zug einfuhr. Nur mit Mühe konnten sich die Olympiasieger einen Weg bahnen, um zum Kopfende des Bahnsteigs zu gelangen, wo 300 Klubmitglieder und 50 Fahnenabordnungen der anderen Vereine Aufstellung genommen hatten. Nach Begrüßungsworten des Clubvorsitzenden Dr. Lotz, die in das Deutschlandlied ausklangen, sprachen noch Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg für das Olympische Comité, Bürgermeister Dr. Elsaß für die Stadt Berlin, Reg.-Rat Beckers vom Reichsinnen-Ministerium und Staatsminister Dominicus für den Deutschen Reichsausschuß. Dann ging es in die bereitstehenden Wagen und im Triumphzuge zum Bootshaus am Kleinen Wannsee, wo die eigentliche Begrüßungsfeier stattfand.

Hoher Inder-Sieg in Amsterdam

(Eigene Drahtmeldung.)

Amsterdam, 4. September.

Die indische Hockeymannschaft kämpfte am Sonntag gegen eine holländische Nationalmannschaft mit großem Erfolg. **Die Inder führten ein großartiges Spiel vor.** Sie waren überaus schnell und beherrschten die Technik des Hockeyspiels vollkommen. Die Zuschauer waren begeistert. Die Inder führten bei Halbzeit mit 5:0 und verließen den Platz mit einem 9:1-Siege.

220 Yards in 19,8 Sekunden

(Eigene Drahtmeldung.)

Toronto, 4. September.

Von den leichtathletischen Wettkämpfen in Toronto wird eine kaum glaubhaft klingende Zeit im Laufen gemeldet. **Der Negersprinter Ralph Metcalfe soll dort den Lauf über 220 Yards in 19,8 Sekunden gewonnen haben.** Allerdings wird angegeben, daß die Zeit mit starkem Rückenwind erreicht worden ist. Aber auch dann ist die Leistung reichlich unwahrscheinlich. Bei der gleichen Veranstaltung lief die Olympiasiegerin Stella Walsh über 100 Meter die ausgezeichnete Zeit von 11,8 Sekunden, die nur um eine Zehntel Sekunde schlechter ist als der Olympische Rekord.

1. FC. Kattowitz' erster Sieg im Aufstiegsspiel

Am Sonntag wurden in Ostoberschlesien und Polen die Aufstiegsspiele fortgesetzt. Der 1. FC. Kattowitz konnte dabei seinen ersten Sieg über Warta Zawierze mit 6:2 (2:2) in überlegener Weise feiern. Czwarni Chropaczow siegte, wie erwartet, über Bliskawice Emmagrube mit 3:1 (0:1) und KS. Domb blieb über 06 Myslowitz mit 3:1 (1:0) erfolgreich. Ruch Bismarckhütte mußte im Landesligaspiel durch Warszawianka Warschau mit einem Eigentor eine 1:0 (0:0)-Niederlage einstecken. Cracovia Krakau fertigte Wisla Krakau mit 3:0 (1:0) ab, während sich Pogon Lemberg und Legja Warschau unentschieden 0:0 trennten. Ebenfalls unentschieden endete der Kampf zwischen LKS. Lodz und Czarni Lemberg mit 1:1 (1:0). Garbarnia Krakau wurde von Warta Posen überraschend mit 2:4 (2:0) geschlagen.

Fiedlersglück — VfB. 18 2:3

Der Neuling in der C-Klasse, VfB. 18, brachte auf dem Fiedlersglückplatz dem Besitzer eine 3:2-Niederlage bei. In der ersten Halbzeit belagerten **die emsigen VfB.er dauernd das Gegentor,** waren technisch überlegen, kamen aber zu keinem Tor, während Fiedlersglück mit 1:0 in Führung ging. Nach Wechsel gingen die VfB.er voll aus sich heraus, sodaß es schließlich zu einem knappen 3:2-Siege langte.

Sieben neue Weltrekorde im Gehen

Im White-City-Stadion in London fand im Rahmen einer nationalen Veranstaltung ein Stundengehen statt, das der Engländer A. Pope mit einer Leistung von 13,308 Kilometer gewann, womit er den nahezu 30 Jahre bestehenden Weltrekord seines Landsmannes Larner von 13,275 Kilometer um 33 Meter übertraf. **Die Leistung von Pope ist ausgezeichnet** und wird dadurch noch unterstrichen, daß er im Verlaufe des Gehens nicht weniger als sechs weitere Weltrekorde aufstellte, und zwar: 5 Meilen mit 35:47,2; 6 Meilen mit 43:07; 10 000 Meter mit 44:42,4; 7 Meilen mit 50:20,8; 8 Meilen mit 58:04,6; 10 Meilen mit 1:14:42,4.

Jänecke Deutscher Tennismeister

(Eigene Drahtmeldung.)

Braunschweig, 4. September.

Die Nationalen Tennismeisterschaften von Deutschland wurden am Sonntag zu Ende geführt. Bei den Damen setzte sich die Deutsche Altmeisterin, Frau Friedleben, durch. Sie siegte in der Schlußrunde mit 6:2, 6:2 über Frl. Kallmeyer, die zuvor, etwas überraschend, Frl. Peitz mit 7:5, 6:4 ausgeschaltet hatte. Unerwartet kam der Sieg von Lund, Berlin, in der Vorschlußrunde des Herreneinzel mit 6:2, 6:3 über den Dresdener Haensch. Jänecke dagegen hatte es nicht leicht, mit 6:4, 4:6, 6:3 Frenz, Rostock, zu schlagen, um ins Finale zu kommen. Jänecke holte sich dann den Titel durch einen überlegenen Sieg von 6:1, 6:4, 6:1 über Lund, Berlin.

Handball Süd- gegen Mitteldeutschland 9:6

(Eigene Drahtmeldung.)

Darmstadt, 4. September.

Die Auswahlmannschaft von Süd- und Mitteldeutschland lieferten sich in Darmstädt einen schönen Handballkampf. Das Spiel endete mit dem verdienten 9:6-Siege des Südens. Die siegreiche Mannschaft hat ihren Erfolg vor allem den **ausgezeichnet zusammenarbeitenden Stürmern** zu verdanken, in der der Internationale Feigk hervorragte. Bis zur Pause war die mitteldeutiche Mannschaft ein ebenbürtiger Gegner. Dann war sie dadurch geschwächt, daß für den ausgezeichneten Gliedner Ersatz eingestellt werden mußte.

Zweifacher Sieg von Weißensee 96 über Bremischen Schwimmverband

Die beiden letzten Vorschlußrundenspiele zur Deutschen Wasserballmeisterschaft fanden beim SV. Weißensee 96 statt. Im Vor- und Rückspiel kämpften die Weißenseer den Bremischen Schwimmverband nieder und qualifizierten sich damit für die Endspiele mit Hellas Magdeburg, München 1899 und Poseidon Leipzig. Die Endkämpfe um die Deutsche Wasserballmeisterschaft finden am 8. und 9. September in Leipzig statt.

Gleiwitz

* **Das Tiefbaugewerbe fordert Arbeitsbeschaffung.** Von den finanziellen Mitteln, die seitens der Reichsregierung im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms in Aussicht gestellt worden sind, sollen dem Vernehmen nach bereits erhebliche Beträge im Reich vergeben und Arbeiten in erheblichem Umfange bereits in Angriff genommen worden sein. In Oberschlesien sind jedoch diese Mittel noch nicht bereitgestellt worden. Der Bezirksverein Oberschlesien im Reichsverband des Deutschen Tiefbaugewerbes macht auf diese Tatsache aufmerksam und hat für den kommenden Mittwoch um 17 Uhr nach dem Haus Oberschlesien in Gleiwitz eine öffentliche Versammlung einberufen, in der das Thema „Die Berücksichtigung des Oberschlesischen Tiefbaugewerbes bei der Verteilung der Mittel aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm für Notstandsarbeiten und freiwilligen Arbeitsdienst" erörtert werden und zu diesen Fragen Stellung genommen werden soll.

* **Vom Bühnenvolksbund.** Die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes in Gleiwitz hat nunmehr ihre Arbeit wieder aufgenommen. Die Büroräume am Adler 1, Ecke Tarnowitzer Straße, sind ab Montag, täglich von 11—13 und 17—19 Uhr, geöffnet. Die Geschäftsstelle nimmt Anmeldungen entgegen und erteilt auch jederzeit unverbindlich Auskünfte.

* **Enzian steht unter Naturschutz.** Vom Kommissar für Naturdenkmalpflege in der Provinz Oberschlesien wird geschrieben: Zu den geschützten Pflanzen gehören alle Arten des Enzians. Das scheint leider noch nicht allgemein bekannt zu sein, da neulich auf dem Markte einer Großstadt im Industriebezirk der jetzt blühende Lungenenzian (Gentiana Pneumonanthe) feilgeboten wurde. Diese prachtvolle Pflanze mit ihren großen azurblauen Glockenblüten wächst noch mitten im Industriebezirk, und es wäre wirklich schade, wenn sie bei uns ausgerottet würde. Darum ergeht an alle Beteiligten die Bitte, darauf zu achten, daß dieses Kind unserer heimischen Flora erhalten bleibe. Hingewiesen sei auf die Tier- und Pflanzenschutzverordnung vom 16. Dezember 1929, die das Ausreißen, Abpflücken, den Verkauf und den Kauf der geschützten Pflanzen unter Strafe stellt. 150,— Mark Geldstrafe oder entsprechende Haft sind angedroht.

Statt besonderer Anzeige!

Nach kurzem schweren Leiden ist unsere geliebte

Hannelore

im Alter von 2½ Jahren heute von uns gegangen.

Beuthen OS., den 3. September 1932.

In tiefer Trauer:

Dipl.-Ing. **Fred Pretor**
Lotte Pretor, geb. Olbrich
und Schwesterchen **Bärbel.**

Beerdigung vom Trauerhause, Hubertusstraße 5, Dienstag, den 6. September, vormittags 10 Uhr.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Waffentag der Schlesischen Schweren Artillerie

Wiedersehensfeier der ehemaligen Dieskauer in Neiße

(Eigener Bericht)

Neiße, 5. September.

Der Landesverband Schlesien des Waffenringes der Deutschen Schweren Artillerie veranstaltete am Sonnabend und Sonntag, zum ersten Male nach dem Weltkriege, in der alten Garnisonstadt Neiße eine Wiedersehensfeier der Schlesischen Fußartilleristen, verbunden mit einem Regimentsappell der Angehörigen des Fußartillerie-Regiments von Dieskau (Schlesischen) Nr. 6. Die ehemaligen Fußartilleristen waren aus allen Gauen Schlesiens und darüber hinaus zu dieser besonderen Waffentagung herbeigeströmt. Die Tagung war ein großes Treffen aller Dienstgrade und Jahrgänge, von den Exzellenzen bis zum Leutnant, vom Feldwebel bis zum Kanonier, vom alten Veteranen bis zum Kriegsfreiwilligen. Besonders zahlreich waren die Offiziere vertreten. Wiedersehensfeier und Regimentsappell standen im Zeichen der Mannentreue, der Kameradschaft, der Vaterlandsliebe, des Wehrgedankens sowie der Sammlung der nationalen Menschen. Sie galt auch der Ehrung der im Weltkriege gefallenen 115 Offiziere und 4000 Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments „von Dieskau".

Die Stadt Neiße bekundete ihre Verbundenheit mit den „Dieskauern" durch reichen Flaggenschmuck Den Auftakt bildete am Sonnabend eine Vertretertagung des Landesverbandes Schlesien des Waffenringes der Deutschen Schweren Artillerie, deren Verhandlungen besonders auf den Wehrgedanken und die Traditionspflege eingestellt waren. Ihr folgte

ein Begrüßungsabend

im dichtgefüllten Stadthaussaal. Der Vorsitzende des Neißer Vereins ehem. Dieskauer, Rechtsanwalt Dr. Stephan, begrüßte in einer soldatisch gehaltenen Ansprache die Führer, die Vertreter der Traditionsbatterie aus Schweidnitz und die Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, die Vertreter der Offiziersverbände und Vereine, des Kyffhäuserbundes und der Militärvereine.

Oberbürgermeister Dr. Franke entbot die Willkommensgrüße im Namen der Stadt Neiße und betonte die feste Verbundenheit des Regiments „von Dieskau" mit der Bürgerschaft. **Der Verlust der alten 4500 Mann starken Garnison sei in Neiße ganz besonders fühlbar.** Es bleibe die Hoffnung, daß das kommende Deutschland wehrfähig werde und daß Neiße wieder eine große Garnison, darunter auch Fußartillerie, erhalte. Generalleutnant Ziethen, der Führer des Waffenringes der Deutschen Schweren Artillerie, zollte der ernsten Arbeit des Landesverbandes Schlesien Dank und Anerkennung. Generalleutnant Nehbel, Breslau, überbrachte die Grüße namhafter Verbände, so des Nationalverbandes Deutscher Offiziere, der Vereinigten Vaterländischen Verbände, des Generalstabsvereins „Graf Schlieffen", mehrerer Regimentsverbände und anderer Verbände. Er knüpfte an den Tag von Sedan von 1870 an. **Nur der Geist der Sedankämpfer könne zur Freiheit führen.** Für den Kreiskriegerverband Neiße sprach Hauptmann Hoffmann, Ziegenhals, der die fleißige Arbeit im Kreise Neiße auf dem Gebiete der Wehrhaftmachung der deutschen Jugend hervorhob. Oberst Hasper, Berlin, sprach über die Traditionspflege, die bei der Traditionsbatterie in den besten Händen sei. Der Führer der Traditionsbatterie, Hauptmann Westram, sprach über die Art der Durchführung des Traditionsgedankens in der Reichswehr.

Der Vorsitzende des Landesverbandes, Major Schulz, Breslau, führte in seiner Festansprache den Zweck des Regimentsappells vor Augen. Der Hauptzweck sei, dem Führer des Waffenringes das

Gelöbnis unerschütterlicher Treue

entgegenzubringen und in dankbarer Ehrfurcht der Gefallenen zu gedenken.

Darauf wurde in einem Lichtbildervortrag die Arbeit der Schweren Artillerie in Krieg und Frieden vor Augen geführt. Es folgten Darbietungen der Kyffhäuserjugend, die anerkennenswerte Leistungen an den Tag legte. Gesangliche und musikalische Darbietungen und gemeinsame Lieder umrahmten die Festansprachen.

Am Sonntag traten die „Dieskauer" unter dem Kommando von Rechtsanwalt Dr. Stephan vor ihren Führern im Stadthaussaale batterieweise zum

Regiments-Appell

an. Auch die Vertreter der Traditionsbatterie sowie die Landesschützen und die Kyffhäuserjugend nahmen daran teil. Nach dem Einmarsch der Fahnen der „Dieskauer" trug der Stadtjugendpfleger, Leutnant Beck, einen zündenden Vorspruch vor, worauf zunächst der Landesverbandsvorsitzende, Major Schulz, und dann der Waffenringführer, Generalleutnant Ziethen, militärische und wehrpolitische Ansprachen an die Anwesenden richteten. Exzellenz Ziethen überreichte dem Rechtsanwalt Dr. Stephan und anderen verdienten Männern der Fußartillerie-Vereine das Barbara-Kreuz des Waffenringes, sowie dem Justizobersekretär Franke das Kriegervereinsehrenkreuz 1. Klasse, dem Oberpostsekretär Görlich und den „Dieskauern" Karl Linke und Theophil Panitz das Kriegervereinsehrenkreuz 2. Klasse. Am Nachmittag wurde ein

Festumzug

der Schlesischen Fußartilleristen und eine Gefallenen-Ehrung veranstaltet. Letztere fand am Denkmal der im Weltkriege gefallenen Helden des Fußartillerie-Regiments Nr. 6 und seiner Kriegsformationen, das trutzig und machtvoll, wie es sich der Schweren Artillerie gegenüber geziemt, erbaut ist, statt. 2 Offiziere und 2 Reichswehrunteroffiziere hielten am Denkmal die Ehrenwacht. Major Schulz hielt die Gedächtnisrede. Ehrfurchtsvoll senkten sich die Fahnen. Die Musik spielte das Kameradenlied, worauf Exzellenz Ziethen im Namen des Waffenringes, Major Schulz im Namen des Regiments, und die Vertreter der Traditionsbatterie der Stadt Neiße und des Beuthener Vereins ehem. Fußartilleristen Kränze niederlegten. Im Garten des Schützenhauses fand die Wiedersehensfeier mit einem Regimentsfest ihren Abschluß.

Einweihung der St.-Josefskirche in Hindenburg

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 5. September.

Die Bischofstage in Hindenburg erreichten mit der Einweihung der neuen St.-Josefs-Kirche an der Sosnitzaer Straße, einem Werk des bekannten Kirchenbauers Professors Dominicus Böhm aus Köln, ihren Höhepunkt. Die Häuser der Hauptzugangswege, namentlich der Sosnitzaer und Pfarrstraße, waren reich beflaggt und mit Girlanden versehen. Die neue Kirche war rundum geschmückt; am Eingang war eine Ehrenpforte errichtet. Schon früh am Sonntag zogen die verschiedenen katholischen Vereine und Kongregationen aus den Pfarrbezirken von St. Andreas und St. Josef mit ihren Fahnen vor die neue Kirche und erwarteten die hohen kirchlichen Würdenträger. Kardinal Erzbischof Dr. Bertram erschien kurz vor 7 Uhr im Kraftwagen und wurde durch Erzpriester Zwior von St. Andreas herzlichst begrüßt. Ein kleines Mädchen sprach ein Gedicht. In feierlicher Prozession ging die Gemeinde um die Kirche, wobei der Erzbischof die Einsegnung vornahm.

In der Kirche folgten die weiteren Einsegnungen, Weihen und die Uebergabe der heiligen Reliquien. Rechts und links des Altarraumes hatten die Fahnenträger der zahlreichen Vereine Aufstellung genommen. Anschließend hielt der Erzbischof das Pontifikalamt. Der Chor sang unter der Orgelbegleitung von Studienrat Völkel „Der Herr ist König" und das „sanctus benedictus" von Schubert. Das große Gotteshaus **konnte die Massen der Gläubigen nicht fassen.**

Nächtliches Intermezzo in Hindenburg

Hindenburg, 5. September

Am Sonntag kurz nach Mitternacht wurden an der Unterführung der Königshütter Straße der Koksarbeiter Wilhelm J., der Grubenarbeiter Heinrich Sch., und der Schlosser Friedrich H., sämtlich aus Hindenburg, durch mehrere Personen am Kopf leicht verletzt. Sie gaben dem auf ihre Hilferufe herbeieilenden Polizeibeamten an, **ohne Grund überfallen und niedergeschlagen worden zu sein.** Beim Eintreffen der Polizei waren die Täter bereits verschwunden. Die Verletzten bezeichneten dann den Beamten in der Königshütter Straße zwei vor der Gastwirtschaft von Knoche stehende Leute als Täter, die aber eine Teilnahme an der Schlägerei bestritten. Als der eine sich weigerte, mit zur Wache zu kommen, sammelten sich etwa hundert Personen an, die eine drohende Haltung gegen die Polizei einnahmen. Sie mußten durch das Ueberfallabwehrkommando zerstreut werden. Sämtliche an dem Vorfall in der Königshütter Straße beteiligten Personen wurden zur Wache gebracht und nach Waffen durchsucht. Nachdem diese Durchsuchung erfolglos blieb, wurden die Betreffenden nach Feststellung ihrer Personalien wieder entlassen.

Grundsteinlegung der neuen Kathedrale in Kattowitz

Kattowitz, 5. September.

Am Sonntag fand in feierlicher Weise die Grundsteinlegung für die neue Kathedrale statt. Das Episkopat aus ganz Polen und alle höheren Behörden nahmen an der Feierlichkeit teil; auch der Apostolische Nuntius von Polen war **anwesend.**

20 Millionen Deutsche im Auslande

Auftakt der Werbewoche des Beuthener VDA.

(Eigener Bericht)

Beuthen, 5. September.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland begann am Sonntag abend im großen Saale des Schützenhauses die Werbeveranstaltungen mit einem Festabend der Ortsgruppe Beuthen. Der gut besetzte Saal war sinnvoll geschmückt mit bunten Wimpeln und den Wappen von großen Städten und deutschen Bundesstaaten. Ueber der Bühne hing ein eindrucksvolles Bild der Rütliszene in Hodlerscher Art mit dem Leitwort: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern . . ." Um den Saalschmuck hatten sich in uneigennütziger Weise die Schülerinnen der Humboldtschule verdient gemacht. Für die abwechslungsvolle Ausgestaltung der Vortragsfolge hatte Studienrat Dopke gesorgt. — Als Gäste waren u. a. Oberbürgermeister Dr. Knakrick, Pastor Lic. Bunzel und Bergwerksdirektor a. D. Arnold erschienen. Nach einem flotten Marsch der Hauskapelle und einem eindrucksvollen, von Herbert Adamski verfaßten und vorgetragenen Vorspruch begrüßte der Ortsgruppenvorsitzende, Oberstudiendirektor Dr. Hackauf, die Gäste und die Vertreter der Schulgruppen, dankte den Schülerinnen der Humboldtschule für ihre Mitarbeit und betonte, daß die allgemeine wirtschaftliche Notlage den VDA. zu erhöhter Werbetätigkeit veranlasse. Deutschlands Notlage mache sich bei den Auslandsdeutschen sehr fühlbar. Es müsse gespendet werden, um das Auslandsdeutschtum zu erhalten.

Oberbürgermeister Dr. Knakrick knüpfte an persönliches Erleben auf dem Katholikentage in Essen an. Jene begeisterte Kundgebung habe besonders dem Auslandsdeutschtum gegolten. Der Redner erwähnte dann den Polizeifunkspruch, der ihn während der Tagung erreichte und der um Schutz und Hilfe für 40 ausgewanderte Familien bat. Das Stadtoberhaupt beschloß seine Ausführungen mit der Hoffnung, daß wir dem Gedanken ein „einig Volk von Brüdern" zu werden in Bälde näherkommen werden.

Der Hauptredner des Abends war ein Vorkämpfer des deutschen Gedankens im Grenzlande, der Worte heiligster Ueberzeugung fand. Was er sagte, waren keine landläufigen Werbesätze. Hier sprach innerste Ueberzeugung, hier war Herz und Kämpferblut. In großen Umrissen zeichnete der Redner ein plastisches, historisches Bild von der Geschichte des Deutschtums vom Reiche Kaiser Karls dem Großen an bis zur heutigen Zeit. **Zwanzig Millionen Deutsche stehen heute in 14 fremden Staaten vor den Toren des Reiches.** Der Redner führt die Zuhörer überall dahin, wo jenseits der Grenzen unseres Vaterlandes Deutsche wohnen. Er erzählte von Südtirol, den Deutschen in Serbien und im Banat, den Siebenbürger Sachsen, den Sudetendeutschen und usw. Es waren nur Streiflichter, die der Redner aufblitzen ließ, aber sie gaben ein klares Bild des Lebens unserer Brüder in fremden Landen. Und so bekam das Deutschlandlied, das am Schluß dieser Rede gesungen wurde, einen tiefen Sinn.

Nach dem Vortragsteil wurde getanzt, die Tanzschule Krause brachte Darbietungen „Der deutsche Tanz", einige Sololieder wurden vorgetragen und damit klang der erste Abend der diesjährigen Werbewoche des VDA. in harmonische Geselligkeit aus.

Landjäger von Einbrechern ermordet

Einer der Verdächtigen verhaftet — Der Mittäter flüchtig

Guttentag, 5. September. In Schirokau, Kreis Guttentag, wurde in der Nacht zum Sonntag, gegen 1,30 Uhr, der Landjäger Franke, vermutlich von einem Einbrecher, erschossen. Er muß sofort tot gewesen sein. Die Gleiwitzer Mordkommission weilte am Sonnabend abend noch am Tatort, um die weiteren Erhebungen zu pflegen.

Die Polizeipressestelle Gleiwitz teilt zu dem Morde an dem Landjäger Franke noch mit: Am 4. September, gegen 1,15 Uhr, wurde der Oberlandjäger Franke aus Sorowski, Kreis Guttentag, bei Ausübung seines Dienstes auf der Dorfstraße in Schirokau, Kreis Guttentag, durch einen Brustschuß mit einer Armeepistole, Kaliber 9 Millimeter, ermordet. Der Tat dringend verdächtig sind zwei Personen, von denen eine bereits festgenommen wurde. Der zweite Täter ist der polnische Deserteur Paul Kalus. Er ist 29 Jahre alt, etwa 1,55 Meter groß, schwächlich, hat dunkelblondes Haar, blaugraue Augen, dunkelblonde Augenbrauen, kleine, gradlinige Nase, kleine, abstehende Ohren, kleinen Mund mit dünnen Lippen, linker Augenzahn fehlt, breites Kinn, gewöhnliche Hände und Füße, aufrechter Gang, spricht deutsch und polnisch; besondere Kennzeichen: Brandnarbe am linken Unterarm, am rechten Ellenbogen ein bohnengroßes Muttermal. Bekleidet war er mit grauem Anzug. Die Bevölkerung wird gebeten, den Aufenthalt des Kalus der nächsten Ortspolizei, Landjägerei oder der Landeskriminalpolizeistelle Gleiwitz mitzuteilen. Die Angaben werden vertraulich behandelt.

Verwegener Autoraub über die Grenze

Ratibor, 5. September.

Vor dem Ratiborer Bahnhof mieteten drei Herren die Essex-Limousine des Autoverleihers Spalek zu einer Fahrt nach Bekowitz. Als der Wagen das Weichbild der Stadt verlassen hatte, fielen die drei Fahrgäste über den Führer des Wagens, den Sohn des Eigentümers, her, fesselten ihn mit Stricken, die sie in einem Handkoffer mitgebracht hatten, und steuerten den Wagen in voller Fahrt über die tschechische Grenze. Im Haatscher Wald setzten sie den Chauffeur aus und zwangen ihn durch Drohen mit Erschießen, stehen zu bleiben. Darauf rasten sie weiter in die Tschechoslowakei hinein. Am Sonntagvormittag wurde nach Verständigung der tschechischen Polizei das gestohlene Auto bereits sichergestellt. Von den drei Autoräubern fehlt jedoch jede Spur.

Anschlag auf Polizeibeamten vor Polnischem Generalkonsulat erdichtet

Oppeln, 5. September.

Die nähere Untersuchung des angeblichen Feuerüberfalls auf den bei dem Polnischen Generalkonsulat in Oppeln diensttuenden Schutzpolizeibeamten hat ergeben, daß der Beamte in einem Anfall von Gemütsdepression sich den Schuß selbst beigebracht hat. Seine früheren Angaben sind erfunden.

Tragischer Ausgang der ersten Eisenbahnfahrt mit 67 Jahren

Oberglogau, 5. September.

Freitag früh wollte ein 67 Jahre alter Rentenempfänger aus Agnesendorf bei Körnitz zu einer ärztlichen Untersuchung nach Neustadt fahren. Diese erste Eisenbahnfahrt seines Lebens sollte einen tragischen Ausgang nehmen. Nachdem der betagte Mann bereits ziemlich spät die Fahrkarte gelöst hatte und sich noch einmal auf dem Bahnsteig über die Richtigkeit des Zuges erkundigt hatte, stieg er, da ihm die Klasseneinteilung unbekannt war, in ein Abteil 2. Klasse ein. Kaum daß sich der Zug in Bewegung gesetzt hatte, überkam ihn die Angst, und er fragte nochmals einen Fahrgast, ob er im richtigen Zug nach Neustadt wäre. Auf die Antwort, daß der Zug nach Neiße fahre, stürzte der Mann an die Abteiltür und sprang aus dem Zug. Zum Glück fiel er auf den Strang der Signaldrähte, die ihn durch ihre Elastizität vor größerem Schaden bewahrten. Immerhin mußte der alte Mann ins Krankenhaus geschafft werden.

Krach auf einer Hochzeitsfeier

Gleiwitz, 5. September.

In einer Gastwirtschaft in Alt-Gleiwitz entstand bei einer Hochzeitsfeier, als sich einige nicht geladene Personen unter die Gäste mischten, eine Schlägerei. Beim Eintreffen des sofort herbeigerufenen Ueberfallabwehrkommandos hatten die Urheber aber bereits das Weite gesucht.

Beuthen und Kreis

* **Staatliche Prüfung für Privatmusiklehrer in Beuthen.** Am 21. November und den folgenden Tagen wird hier eine staatliche Prüfung für Privatmusiklehrer und -Lehrerinnen gemäß der Ordnung für die Privatmusiklehrerprüfung vom 2. Mai 1925 stattfinden. Meldungen hierzu sind bis spätestens 20. Oktober unter Beifügung der in §§ 3 und 4 der Prüfungsordnung bezeichneten Zeugnisse und Nachweise an das Provinzialschulkollegium in Oppeln einzureichen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko; Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.